

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Daresalam

21. März 1908.

Ercheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Daresalam vierteljährlich 4 Rúp., für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einflüchtlich Porto 5 Rúp. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Daresalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Bei Bestellungen empfiehlt sich der Zusatz: „Zustellung unter Kreuzband direkt von Daresalam“, da dies der schnellste Expeditionsweg ist. Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorauszahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren

Für die behaltene Zeitstelle 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Rúp. oder 3 Mark. Für Samstagsnachrichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Anträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Daresalam als bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Ostereichs-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Daresalam: Zeitung Daresalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Drochler Berlin Alexanderstraße.

Jahr-
gang X.

No. 20.

Feder und Schwert.

Wir haben heute eine Mahnung auszusprechen. Eine ernste Mahnung, deren Beachtung bisher nicht geschehen ist, deren Beherzigung jedoch für eine schnelle Entwicklung unserer Kolonie von großer Bedeutung ist. Man soll doch endlich gelernt haben, daß die Erfüllung unserer Kolonie-Wünsche von dem fraktionsreichen Reichstag abhängig ist. Und daß den dort sitzenden Bewilligern Lektüre und Phantasie die nicht persönliche Kenntnis unserer Kolonie-Verhältnisse ersetzen müssen.

Nur dieser Tatsache ist es in vornehmster Linie zur Last zu legen, daß Willkür und Egoismus ein leichtes Spiel hat, durch Propaganda in jeder Form, vor allem aber durch die Presse, Forderungen für den Kolonie-Allgemeinwohl bei Seite zu drücken im Interesse aller möglichen Sonderzwecke.

Wie unheilvoll hat sich das Vorhergesagte in der ostafrikanischen Bahnfrage erwiesen! Die Theorien des Professors Hans Meyer haben dem Staate Millionen und der Kolonie jahrzehntelangen Stillstand gekostet. Das vergesse man nie.

Eine vernünftige ostafrikanische Eisenbahnpolitik muß in der Erkenntnis bestehen, daß jede Bahn, wo sie auch immer in der Kolonie gebaut ist, denselben Nutzen bringt. Und daraus folgend ohne Besinnen diejenige Strecke, welche am weitesten Aussicht auf ein geneigtes Staatsportemonnaie hat, geschlossen befürworten.

Gerade jetzt wäre es Zeit gewesen, dem Zuge der Stimmung zu folgen. Derubung und Rechenberg halten das Laborprojekt für richtig, stehen also an der Spitze einer Bewegung, die Aussicht hat, gerade diese Linie durchzubrühen. Also geschlossene Konzentration der Propaganda für diese Linie!

Ebenso hätte man das für die Usambarabahn gethan. Aber bei der heutigen Stimmungsrichtung, kurz vor der Beratung des Kolonialrats, für die Südbahn von Kilwa nach dem Nyassasee eintreten, das ist recht wenig klug.

Und das hat Hauptmann a. D. A. Fonck gethan. In den Berliner Neuesten Nachrichten vom 13. Februar 1908 steht an leitender Stelle ein Artikel über „Eisenbahnen in Deutsch-Ostafrika“, welcher ein glattes Eintreten für diese Südbahn ist.

Es folgen einige Inhaltsauschnitte:

„Im besonderen würde eine Südbahn die Bestimmung weiter, durch die alljährlichen früheren Einfälle der Wangoni und Mafiti entvölkerten Länderstrecken mit Eingeborenen ermöglichen und damit diese Länderstrecken, die jetzt vollständig brachliegen, unter Kultur bringen.“

„Eine erhebliche Steigerung des Reisbanbaues in den Bezirken Mahenge und Songea ist mit Sicherheit anzunehmen, wenn die Transportmöglichkeit verbessert wird, besonders da gerade die in diesen Bezirken produzierten Reissorten von vorzüglicher Qualität sind.“

„Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine ungerechtfertigte Verzögerung des Baues der Südbahn eine Ueberflügelung durch eine englische Konkurrenzlinie auf portugiesischem Gebiet mit allen ihren schwerwiegenden Nachteilen zur Folge hat.“

„Die Länge der Bahn würde nur 670 Kilometer gegen z. B. 1370 Kilometer der Zentralbahn bis Ujiji betragen.“

A. Fonck war einer unserer entschlossensten, bewährtesten und tapfersten Offiziere. Das beweist sein rasender Marsch und dadurch die Rettung von Morogoro sowie sämtlicher dortiger Europäer. Das beweist seine ehrenvolle Berufung zur Niederwerfung der Unruhen in Traku. Er kennt auch unsere Kolonie sehr gut und hält große Stücke auf dieselbe.

Aber er ist der Mann des Schwertes und nicht der Politik.

Denn sein Artikel enthält für Nichtkenner der Kolonie verhängnisvolle Täuschungen, ja direkte Unrichtigkeiten.

Wenn er nämlich sagt, die Kilwa-Bahn wäre nur 670 Kilometer lang und das spräche zu ihren Gunsten gegenüber der 1370 Kilometer langen Ujiji-Bahn, so klingt das riesig vernünftig.

Nur vergißt er zu erwähnen, daß eine Abzweigungsbahn von der Laborlinie nach dem Nyassa nur 100 Kilometer, also bei langsamster Fahrt 5 Stunden länger werden würde, als die Kilwa-Nyassa-Bahn.

Und da diese kleine Hundertkilometerstrecke durch entsprechende Tarifierung gegenüber einer portugiesischen Nyassa-Bahn-Konkurrenz mit Leichtigkeit ausgeschaltet zu werden vermag — und dies ist praktisch berechtigt, da in diesem Fall Verwaltungs- pp. Kosten erheblich billiger sich gestalten, als bei einer Sonderverwaltung in Kilwa — so ist die Begaubung Fonds, daß nur die Kilwa-Bahn die Gefahr der portugiesischen Nyassa-Bahn behebe, unrichtig.

Ferner wird die Reiskultur in Mahenge und Songea ebenso gut an die Daresalam-Nyassa, wie an die Kilwa-Nyassa-Bahn angeschlossen. Ist auch kein Hauptargument, da die Frage intensiver Reiskultur in der Ulanga-Ebene zu lösen ist, wie das Fonds' Bruder, Hauptmann G. Fonck-Daresalam, nach eingehenden Studien auch festgestellt hat.

Also ist dieser Artikel, der auf falscher Grundlage aufgebaut ist, ein Schaden für unsere Kolonie. Und wirkt noch schädlicher und verwirrender auf Nichtkolonienkenner, als er gedeckt wird durch den Namen eines über alle Zweifel erhabenen bewährten Afrikaners.

Es ist keine schöne und befriedigende Arbeit, gegen einen Mann, der das Beste Deutsch-Ostafrikas will, die Feder zu ergreifen. Aber in diesem Fall ist es eben einfache Pflicht, die hiermit als erfüllt gelten soll.

M. S. T.

Die Schule für Europäerkinder wird wieder eröffnet.

Die hiesige Schule für Europäerkinder, welche am 1. April vorigen Jahres unter eigenartigen Begleitumständen geschlossen wurde, wird einem Telegramm aus Berlin vom 20. März zufolge in kürzester Zeit wieder eröffnet und von Herrn Lehrer Sendke, welcher aus Tanga hier eintrifft, geleitet werden.

Als vorläufiges Schullokal ist der frühere, neben dem alten Zoll gelegene Getreidespeicher aussersehen worden. Der prächtige lustige große Raum dürfte sich zu diesem Zweck ausgezeichnet eignen.

Es ist ein erheblicher Vorteil, daß auf Veranlassung des Bezirksamtmanns Regierungsrath Boeder das Lehrmaterial nicht verkauft wurde, trotzdem dies ursprünglich beabsichtigt war.

Das Arbeitskartensystem im Bezirk Wilhelmsthal.

Das Bezirksamt Wilhelmsthal hat folgendes Rundschreiben Anfang Februar bei den Europäern des Bezirks kursieren lassen:

Als ich Anfang ds. Jrs. von einer längeren Dienstreise zurückkam, teilte mir zahlreiche Plantagenleiter und Unternehmer mit, die Bestimmungen über Arbeitskarten haben in den letzten Monaten an vielen Orten auffallend verlagert. Auch ich machte diese Beobachtung: Trotzdem nämlich offenkundlich sehr viele Karteninhaber ihre Karten am 1. Dezember nicht abgearbeitet hatten, brachten die Akten doch nur wenige zur Serkalarbeit. Zunächst schob ich die Schuld allein auf mangelnde Kontrolle durch die Akten, wurde aber bald auf eine zweite bedenklichere Ursache aufmerksam gemacht. Eine größere Anzahl von Europäern jucken die Akten veranlaßt haben, die säumigen Arbeiter nicht nach Wilhelmsthal zu bringen, da diese die abgelaufenen und die neuen Karten bei den betreffenden Europäern abarbeiten wollen. Daß eine solche Steigerung des Arbeiterangebots den einzelnen Unternehmern augenblicklichen Vorteil bringt, soll nicht bestritten werden, aber ebenso offensichtlich wird dadurch das Allgemeininteresse in bedenklichster Weise verletzt. Die ganze Einrichtung der Arbeitskarten, die von der überwiegenden Mehrheit der Europäer des Bezirks für einen glücklichen Anfang der Lösung der Arbeiterfrage gehalten wird, und die durchzuführen ich ernstlich bestrebt bin, wird gefährdet, sobald eine wenn auch nur kleine Anzahl Europäer aus irgend welchen Gründen die gleichmäßige Durchführung hemmt. Denn die Mehrzahl der Eingeborenen wird ihre 30 Tage nicht mehr abarbeiten, sobald bekannt wird, daß die angeordnete Serkalarbeit infolge des Widerstands einzelner Europäer nicht durchgeführt werden kann.

In dieser Erwägung wende ich mich hiermit an die Herren Europäer mit der dringenden Bitte, dem Bezirksamt die Durchführung nicht unmöglich zu machen. Ich

habe — der Anregung eines Mitglieds des Bezirksrats folgend — die Akten beauftragt, nach Ablauf der nächsten Arbeitsperiode (1. April) binnen 10 Tagen sämtliche Arbeitskarten — die abgearbeiteten und nicht abgearbeiteten — dem Bezirksamt einzusenden, worauf ich die Säumigen zur Serkalarbeit heranziehen will.

Wenn ich auch durch die erhöhte Kontrolle eine wirksamere Heranziehung zur Arbeit zu erreichen hoffe, so muß ich doch betonen, daß die Voraussetzung der Aufrechterhaltung der Arbeitsarten die Mitwirkung der Europäer des Bezirks ist. Ich bitte deshalb die Herren:

- 1.) Unter keinen Umständen Karten bei sich aufzubewahren, sondern sie ganz den Arbeitern zu überlassen;
- 2.) niemanden vor Serkalarbeit durch Erlaubnis der Abarbeitung einer abgelaufenen Karte zu bewahren;
- 3.) nicht mehr, wie dies vorgekommen ist, die Annahme der Arbeitsarten seitens eines Teils der hiesigen Bevölkerung zu verhindern mit der Begründung, die Leute haben ein Kontraktverhältnis eingegangen, brauchen also keine Karten. Denn dadurch wird doch dem Bezirksamt jede Kontrolle unmöglich;
- 4.) endlich das Ausfüllen der Karten aufs sorgfältigste vorzunehmen und jede „Gefälligkeitsausfüllung“ mir anzuzeigen.

Auf verschiedene Anfragen teile ich noch mit, daß ich es nicht für bedenklich halte, wenn ein Eingeborener die Karte eines anderen abarbeitet. Dagegen bitte ich auf keinen Fall einem Arbeiter, der in einer Periode mehr als 30 Tage gearbeitet hat, die überschüssigen Tage in die neue Karte einzutragen.

Aus Mwanza.

Schreibt uns ein zwanzigjähriger Afrikaner über Dernburgs Maßnahmen das Folgende:

„Ich freue mich, daß Sie die gegenwärtige Eingeborenenpolitik so bekämpfen, sie führt zweifellos zum Verderben. Auch Dernburgs Wirtschaftspolitik wird dem Lande nicht zum Segen gereichen. Er will das Großkapital begünstigen. Warum? Das Großkapital hat doch schon gerade infolge seines Kapitals ungeheuer bessere Chancen wie wir; will ein Kapitalist sich mit Mühen befassen, so kann er drei, vier, fünf Prospektoren für sich suchen lassen und hat infolgedessen drei-, vier- bis fünfmal die Chance eines Einzelnen. Aber nein — sie wollen eben, gerade weil sie Kapitalisten sind, alles billiger, unter günstigeren Bedingungen haben wie wir, und — bekommen es auch.“

Da sich nun wohl ein einzelnes Individuum, nie aber eine Nation, ein ganzes Volk in kurzer Zeit ändert, so ist von Anfang an auch das Urteil über unsere Kolonisation gesprochen. Nur wenn das, was in Vaterland unmöglich ist, in den Kolonien im allerweitesten Maße möglich gemacht wird — der Kampf ums Dasein, um Glück, um Wohlhabenheit oder Reichthum unter möglichst gleichen Bedingungen, — equal rights and chances for all —, kann man mit Vertrauen sein Heil in deutschen Kolonien versuchen, wird man übersee ein Volk heranzüchten können, das früher oder später in der Weltgeschichte mitsprechen kann und wird. Statt dessen giebt man hier mehr Vorrechte an die, welche schon genügend haben, wie zu Hause, sieht mit Mißtrauen auf jeden Privatmann, kurz thut alles, um jedem, der Gelegenheit und Erfahrung dazu hat, gleich zu zeigen, daß der Deutsche überall in der Welt (Uebersee) besser dran ist wie unter seiner eigenen Flagge.“

Ein Bezirksrat scheint doch eine ganz nebensächliche Institution zu sein.

Dies hat uns die letzte vom Kaiser. Gouvernement herausgegebene Nummer des Amtlichen Anzeigers wieder bewiesen. Danach wurden beim Bezirksrat Tanga Aenderungen getroffen. An Stelle eines nicht amtlichen Mitglieds, welches nach Europa verzogen ist, wurde ein amtliches Mitglied ernannt, und das letztere befindet sich aber auch seit nicht ganz drei Monaten in Europa auf Urlaub. Demnach scheint man wegen Ernennung zum Bezirksratsmitglied eine Rücksprache nicht als notwendig zu erachten. Da muß man sich als Kolonist jetzt ganz gehörig vorsehen, damit man nicht auch erst im April. Anzeiger seine Stempelung zum Bezirksratsmitglied erfährt. —

Der Bau des Telegraphen Mombasa-Arusha ist beendet. Es hat der verhältnismäßig geringen Zeit von einem Jahr bedurft, um diese 300 Kilometer lange Strecke fertig zu stellen. Außerdem wurde der Morse-Betrieb auf der gesamten Linie Tanga-Arusha eingerichtet. Der bekannte verdienstvolle Leiter unserer Kolonial-Telegraphen, Herr Telegraphen-Sekretär Franz Krüger, welcher seit 11 Jahren in Deutsch-Ostafrika wirkt und auch die Herstellung dieser Linie in der Hand hatte, traf Anfang März mit D. D. N. L.-Dampfer „Feldmarschall“ hier ein.

Mit dem voraussichtlich Sonntag nach Süden fahrenden D. D. N. L.-Dampfer „Reichstag“ begibt sich Herr Krüger nach

Ugudi.

um dort neue Ueberspannungen über den Lufteleiter und den Kufidji-Fluß herstellen zu lassen. Es werden dabei hohe eiserne Masten zur Verwendung kommen.

Die Arbeiten dürften einige Monate in Anspruch nehmen.

Mombo.

Aus schreitungen eines Europäers. Am Abend des zweiten März hat ein angetrunkenes Europäer in Mombo den Askari des Aliden Schame nach einem kurzen Wortwechsel mit einem Stock ohne jeden Grund blutig geschlagen. Auch der Alide sollte geschlagen werden, jedoch nahm ein anwesender Boy eines anderen Europäers dem Exzessanten den Stock weg.

Der Alide schloß sich darauf zusammen mit seinem Askari in sein Haus ein, um Ruhe zu haben. Der Europäer ging auch weg, kam aber später wieder und hatte eine richtige Schwarzentruppe zu seiner Unterstützung mit sich. Einer dieser Kerle wollte ihn veranlassen, das Haus zu öffnen. Als dies nicht geschah, rüttelte der Europäer an der Tür und drohte, falls der Alide nicht öffne, würde er ihn sowie sein Weib erschießen. Aus Furcht veranlaßte nun der Alide seine Frau, durch eine andere Tür zu fliehen, aber auch dort stand eine Wache, welche dies durch lautes Schreien dem betrunkenen Weißen bekannt machte. Mit knapper Mühe gelang es dann dem geängstigten Mann zu seinem Weibe, durch die freigewordene Vorderlär zu einem anderen Deutschen fliehen, welcher den Leuten gestattete, die Nacht bei ihm zu bleiben.

Es wäre denn doch zweckmäßig, daß eine Polizeiperson in Mombo stationiert wird.

Auch muß man in diesem Fall eine strenge Ahndung dieser groben grundlosen Ausschreitungen verlangen, die hierzulande glücklicherweise zu den großen Seltenheiten gehören.

Korogwe.

Versteigerung von Schlachtwich findet jetzt in Korogwe auf dem Markte jede Woche einmal, und zwar Donnerstags statt.

Tanga.

Die im Bezirke Tanga befindlichen Märkte: Tanga Fischmarkt, Tanga, Muzesa, Ngomeni, Mifere, Kidage, Mnyusi, Mariamba, Mjivani, Gomboro, Niti, Daluni, Tangala, Semugano, Mafidila, Mnyambani, Mgoni, Kwale, Mwa, Manza, Pongwe, Maramba, Magoni, und Kikalhamiba sollen vom 1. April ab verpachtet werden.

Wirtschaftlicher Verband der Nordbezirke. Eine Generalversammlung des Wirtschaftlichen

Verbandes der Nordbezirke findet in Tanga am Donnerstags den 2. April im Afrila-Hotel (M. Grabow) statt.

Für Kapokpflanzern.

Durch Vermittelung der Redaktion des „Papier-Fabrikant“ teilt die Firma Gekner und Kreuzig, Papierfabrik, Niederschlag bei Annaberg i. Erzgebirge dem V. L. S. mit, daß die Kapokwolle höchstwahrscheinlich ein ausgezeichnetes Material zur Herstellung von Filterpapier darstellt. Genannte Firma möchte zunächst einige kleine Proben von hiesigem Kapok überhandt haben und bittet Interessenten, sich unter Beifügung von Muster und Preisen mit ihr in Verbindung setzen zu wollen.

Für ein Petersdenkmal

wurden bei der Deutsch-Ostafrikanischen Bank eingezahlt: Saldo 450 Rp., Pflanzler Troost 10 Rp., Sekretär Schmidt 10 Rp., Feldwebel Daubenspeck 5 Rp., N. N. 5.—, N. N. 5 Rp. Total 485 Rp.

Aus Daresalam und Umgegend.

Eine Bezirksrats-Sitzung fand heute früh statt, welche eines besonders interessanten Beigeschmacks nicht entbehrt. Nämlich der einzige Punkt der Tagesordnung umfaßt die Neuverlage des Wirtschaftsplans für 1908.

Das Gouvernement sah sich hierzu veranlaßt, da es bei der Aufstellung unterlassen war, laut Anordnung des Reichskolonialamtes 1/2 der eingehenden Häuser- und Hüttensteuer als Beisteuer für die allgemeine Landespolizei in Ansatz zu bringen.

Man sieht diese Beisteuer etwas hart, da der Kommunalverwaltung dadurch rund 20000 Rupie entzogen werden, die in die Gouvernementskasse fließen.

Manu darf unter diesen Umständen von der Kommune große Taten an Wegebau und sonstigen Verbesserungen nicht erwarten. Ohne Geld geht's eben nicht.

Dem Fabrikbesitzer Herrn Wilhelm Schulz-Daresalam ist von Sr. Majestät, wie wir vorgestern kurz meldeten, der königliche Kronen-Orden IV. Klasse verliehen worden.

In neidloser aufrichtiger Freude bealüdwünschen ihn die Ostafrikaner, besonders da diese Ehrung, die einem ihrer Besten zuteil wurde, indirekt auch eine Anerkennung der gesamten ostafrikanischen Kolonialarbeit bedeutet, eine Anerkennung, dafür, daß wir — trotz alledem — hier draußen positive Arbeit zu leisten vermögen.

Das schlichte Kreuz ist für Herrn Schulz die Belohnung und der Dank des Kaisers für eine siebzehnjährige unermüdete deutsch-koloniale Kulturarbeit an Ort und Stelle.

Aus kleinstem Anfang ist die jetzt vielseitige und umfangreiche Fabrik entstanden.

Über ein Jahrzehnt hat es gedauert, bis dieser jetzt klug zusammengesetzte und in vielen Teilen aus für die Tropen eigens erfundener Maschinen bestehende komplizierte Betrieb entstand. Der Urgrund zur Schaffung der Anlage war die einfache Überlegung: In den Tropen ist es heiß und wo es heiß ist, hat der Mensch Durst.

1897 begannen die Versuche zur Herstellung obergäriger Biere und vornehmlich der damals nur braunrot gellenden, jetzt aber kristallklaren „Schulz-Weißer.“

Vor 5 Jahren wurde der Maschinenbetrieb eingerichtet. Ein Jahr lang währten die Versuche, ein Lagerbier

herzustellen, die gerade zur Ausstellung 1904 von Erfolg gekrönt wurden. In die gleiche Zeit fällt auch die Gründung der Eisfabrik, die in sanitärer Beziehung für die Hauptstadt von Bedeutung ist, aber auch sonst als außerordentliche Annehmlichkeit empfunden wird.

Als Herr Schulz vor zwei Jahren während des Aufstandes in Kilwa war und dort die entsetzlichen Sodawasserhältnisse kennen lernte, kam ihm die Idee, eine Sodafabrik zu schaffen, um aus reinstem Wasser eine Soda von jahrelanger Haltbarkeit herzustellen. Denn das bisherige indische Fabrikat war nach 8—14 Tagen verdorben.

Der Versuch gelang glänzend und ist ebenfalls von sanitärer Bedeutung, da die indischen Wässer trotz aller Kontrolle doch stets ein zweifelhaftes Fabrikat darstellten.

Sobald eine vollständig neue Brauereieinrichtung nach Angaben von Herrn Schulz fertiggestellt, welche ein den europäischen Bieren völlig gleichwertiges, aber bedeutend billigeres Getränk herstellt. Ebenso ist die Anlage einer neuen großen Eisfabrik soeben beendet.

Die Befestigung des vielseitigen Gesamtbetriebes ist sehr interessant und wird jederzeit gestattet. Last not least ist die peinliche Sauberkeit der Fabrikation von Bedeutung.

Aber außer der Leitung dieses Betriebes, dem jetzt noch eine Mälzerei angegliedert wird, hat Herr Schulz weitere Mehrarbeit. Er bekleidet wohl ein halbes Duzend Ehrenämter nicht u. a. Gouvernements-Rath, Bezirk-Rath, Kirchen-Rath Mitglied der Ober-Einschätzungs-Kommission u. s. w. Trotz dieses arbeitsvollen Lebens in den Tropen wird niemand Herrn Schulz die 47 Jahre geben, welche sein Alter bedeuten. Er denkt ebenso wenig wie seine lebenswürdige Gemahlin daran, die ihm liebgewordene Tätigkeit aufzugeben oder die Stätte seiner Erfolge zu verlassen. Vor wenigen Tagen erst äußerte er: Ich werde höchstens drei Jahre hierbleiben. Es können aber auch zehn werden. — Ganz wie ein echter Mann und Afrikaner, dem auch wir bestens gratulieren.

Die „Masika“, die große Regenzeit, steht vor der Thür. Die derselben vorangehende Gewitterperiode scheint noch nicht zuzude zu sein. Die fast unerträgliche Schwüle der letzten Tage läßt darauf schließen. Auch haben wir den Zeitpunkt des normalen Eintretens der „Masika“ noch nicht erreicht.

Dieselbe begann nämlich im Jahre.

1899	Mitte März.
1900	Anfang April.
1901	Anfang April.
1902	Anfang April.
1903	Ende Februar.
1904	Anfang April.
1905	Ende April.
1906	Anfang April.
1907	Ende März, Anfang April.

Eine weitere Bezirksrats-Sitzung findet am kommenden Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht: Jahresabrechnung 1906 und Vorlage des geänderten Wirtschaftsplans für 1908.

Die Steuer-Einschätzungs-Kommission hat am Montag im Bezirksamt eine Sitzung. Die Mitglieder dieser Kommission sind: Brauereibesitzer Schulz, Sattlermeister Becker, Hauptzollamts-Vorsteher Grenyenberg Kaufmann C. A. Fernandes, Merali Murji.

Mit Emin Pascha von Usua nach Bagamoyo und sein Sturz aus dem Fenster.

Von Konrad Weidmann.
(Schluß.)

Nach Stanley erhob sich Emin Pascha, um ein Hoch auf den deutschen Kaiser auszubringen. Schon die wenigen Worte, die er sprach, fesselten durch den Gedankentumult, der in sie hineingelegt, in noch höherem Grade aber seine, etwa eine Stunde später gehaltene umfangreichere Rede auf die Missionen der Peres blane, der Mission von Algier, deren wirklich hervorragende Verdienste er ins hellste Licht zog. Ich erwähnte abschließend diese auch stilistisch außergewöhnlich schöne Rede, weil sie mir mit als Beleg für meine Behauptung dient, daß in allerletzter Linie nicht die Wirkung der Alkoholen den Sturz Emin's verschuldet haben könnte. Der deutsche Konsul Steinfand sprach auf die Königin von England, Generalkonsul Kirk auf gute Waffenbrüderschaft Englands und Deutschlands in Afrika, kurzum, es fehlte nicht an anregenden inhaltsreichen und zum Teil auch form schönen Reden; die erregten Gemüter suchten ihre Gedanken los zu werden und da die Tafel eine reichhaltige sich lang hinziehende war, so boten die zahlreichen Pausen zum Sprechen erwünschte Gelegenheiten. Nach und nach schlugen die Wogen der Freude höher, in englischer, französischer, italienischer, arabischer und deutscher Zunge bewegte sich die Unterhaltung hin und her; französischer Bordeaux und deutsche Rhein- und Moselweine, französische und deutsche Schaumweine thaten ihre Wirkung und den weniger enthaltamen Trankern mag gegen 9 Uhr, als der Unfall des Paschas sich ereignete, der Kopf allerdings schon etwas schwer gewesen sein.

Der Umstand, daß Emin nach seiner Genesung sich nicht mehr genau darauf besinnen konnte, welche Ursache ihn zum Aufstehen vom Tisch veranlaßt hatte, läßt die Lösung des Räthsel's niemals ganz erwarten. Die von der Mehrzahl der Deutschen sofort angenommene Auslegung scheint der Wahrheit am nächsten zu liegen und hat auch nach Emin's eigener Aussage, die größte Wahrscheinlichkeit für sich. Es ist bekannt, daß der Pascha an großer Kurzsichtigkeit litt; wer ihn beobachtete, wie er beim Schreiben, trotz schärfster Brille, die Augen dicht über das Blatt beugen mußte, um seine Handschrift zu Papier zu bringen, eine Schrift, die in ihrer Miniaturkleinheit so scharf und regelmäßig wie eine Lithographie erschien, der kann sich leicht vorstellen, daß er bei dieser Augenschwäche jene für ihn so verhängnisvoll gewordene Maueröffnung eben für eine Thüre halten konnte, die ins Freie führt.

Der Vorgang selbst war nun der folgende: Emin hatte mit seiner Rede auf die Thätigkeit der Missionen, die eine Courtoisie für die anwesenden Patres war, allgemeinen Beifall gefunden. Man war in eifrigster Unterhaltung; die Uhr war 9 geworden, man hatte bereits zwei Stunden getafelt und es fiel also nicht mehr besonders auf, wenn dieser oder jener sich erhob und im Ausgang verschwand. Auch Emin war aufgestanden und durch die ihm zunächst liegende Thür getreten, die aber nicht nach dem Ausgang sondern in eines der beiden straßenseitigen Zimmer führte. Der Raum hatte zwei Fenster und in der Mitte der Fensterwand eine bis beinahe zum Fußboden reichende Veranda, welche ursprünglich den Weg der Flucht des Hauseigentümers beim Ausbruch des Aufruhrs unterblieben war. — Die Straße vor dem Rathause erwei-

tert sich dort zu einem breiten freien Plage, der, wie alle jene aus Korallenstein bestehenden Straßen, beinahe weiß ansieht und den Emin in seiner großen Kurzsichtigkeit nicht erkennen konnte. Es kommt hinzu, und das ist nicht unwesentlich, daß Emin seit 12 Jahren immer zu ebener Erde gewohnt hatte, also des Treppensteigens entwöhnt war. Es mag ihm also sehr leicht in diesem Augenblicke die Erinnerung daran gefehlt haben, daß er eine Treppe ersteigen hatte. Alle diese Umstände zusammengenommen, lassen es ganz erklärlich erscheinen, daß der Pascha, der ins Freie treten wollte, jene Öffnung für eine ins Freie führende Thüre zu ebener Erde hielt, auf sie zueing, über die etwa 15 Centimeter hohe Schwelle stolperte und über diese hinausfiel. Die ganze Schwere des Sturzes aus 3 3/4 Meter Höhe, wurde durch ein kleines Wellblechdach zwar etwas gemildert, hatte aber trotzdem, da Emin auf den harten Korallenboden, wahrscheinlich mit dem Kopf zuerst niederschlug, einen Bruch der Schädelbasis zur Folge. Der Rippenbruch und die Kontusionen der linken Körperseite sind wohl Folgen des Aufschlagens auf die Kanten des Wellblechdaches gewesen.

Die Ansicht, die auch der Pascha später selbst über die Ursache seines Hinausgehens vertrat, war die folgende. Er hatte seinen Südanleuten befohlen, um 9 Uhr vor dem Rathause anzutreten, um den versammelten Europäern das ungewohnte Schauspiel eines sudanesischen Kriegstanzes zu bieten. Durch das Stimmengewirr bei Tisch hindurch hatte er nun bereits die Musik seiner Leute (Holztrommeln und Kriegshörner) vernommen und hatte den Leuten nun Anweisung für die Aufführung geben wollen. Thatsache ist daß seine Leute gerade in dem Moment vor dem Haus aufmarschierten, als er abstürzte. — Die vor dem Haus

— Frisches Gemüse wird von heute ab nach langer Zeit hier wieder zu haben sein. Von Morogoro kauft heute eine größere Sendung für die Firma Sailer & Thomas hier ein.

* Vier Schwarze vom Bliz geschlagen. Vor einigen Tagen hatte der Bliz bei Mafani in eine Hütte eingeschlagen, welche jedoch kein Feuer fing. Von den in der Hütte befindlichen Schwarzen wurden 2 auf der Stelle getötet, einer starb am nächsten Tage, während der vierte noch nicht wiederhergestellt ist.

— Heute Abend Konzert. Im Hotel zur Eisenbahn (Krems) findet heute Abend von 8 Uhr ab ein Konzert der Astrikapelle statt.

— Konzert findet morgen Nachmittag bei günstiger Witterung im Restaurant „Zum Waldschlößchen“ statt.

w. Wo bleibt die Verkehrsordnung für Dar-
essalam! Es wäre durchaus angebracht, daß endlich einmal das Nischawwesen oder vielmehr Anwesen in vernünftiger Weise geregelt wird. Nicht allein, daß namentlich die Hauptstraße unserer Stadt oft in beängstigender Weise von Nischaws direkt versperrt ist, sodaß man sich nur mit dem so verpönten Kiboko, dem einzigen Mittel, welches den Schwarzen noch Respekt einflößt, Platz schaffen kann, lagern oftmals ganze Wagenburgen vor den Hotels in Erwartung kommender Dinge. Mit wahrer Wut stürzen sich dann die Führer auf die den Heimweg antretenden Gäste, manchmal ist es auch nur einer, wobei die ahnungslos des Weges kommenden Passanten nicht selten Gefahr laufen, einfach über den Haufen gefahren zu werden, was übrigens auch tatsächlich passiert ist.

Ein Leichtes sollte es doch sein, den Nischawführern bestimmte Halteplätze anzuweisen, deren es in der Stadt genug gibt, wobei natürlich die Führer verantwortlich werden müssen, ordnungsgemäß hintereinander, und nicht alle auf einmal, je nach Bedarf der Gäste abzufahren.

Eine Verkehrsordnung, welche diese unliebsamen Verhältnisse regelt, soll ja angeblich bereits 2 Jahre fix und fertig sein. Weshalb dieselbe nicht veröffentlicht wird, ist unbekannt. Aus Furcht, den Herren Nischawführern hiermit unangelegentlich zu kommen, kann es doch unmöglich unterblieben sein.

Hoffentlich ist dieser unelendliche Zustand bald beseitigt.

— Der portugiesische Dampfer „Manika“ traf in der Frühe des letzten Sonnabend hier ein, ging Mittags in das hiesige Schwimmdock und verließ nach Beendigung der Reparaturarbeiten letzten Montag Darassalam.

— Frühlingssanfang fällt auf den heutigen Tag. Wir registrieren dies für Anhänger einer verfrühten Mai-Blüte und in Anbetracht dessen, daß der Sonnabend schon an sich zum Festfeiern besonders geeignet ist.

— Ein Gesangs-Konzert in Darassalam. Die Soubrette Frau Mary v. Trübschler, welche momentan in Capstadt konzertiert, hat die Absicht ausgesprochen, am 18. April oder 9. Mai in Darassalam ein Konzert zu geben. So weit uns bekannt, soll das Konzert im Klub stattfinden. U. G. wäre das Foyer des „Hotel Kaiserhof“, falls die Leitung desselben den Raum hergibt, ein mindestens ebenso geeigneter Ort und hat außerdem den Vorzug daß dann das Konzert allen Darassalamern zugänglich ist.

herumstehenden Astari und Boys hoben ihn sofort auf, und, da ihm Blut aus Mund und Nase floß, trugen sie ihn vernünftigerweise ohne weiteres nach dem Lazarett. Einige kamen zur Gesellschaft hinaufgecilt und erzählten von dem Unglück zuerst dem Koch. Dieser ließ den Chef von Bagamoyo, Hauptmann Nickelmann hinausbitten und dieser ließ nach Empfang der Kunde sofort den Trägern nach, holte sie beim Lazarett noch ein, wo glücklicherweise unser Arzt Dr. Vrehme anwesend war und die erste Hilfe leisten konnte. Seine Diagnose auf linksseitigen Schädelbruch wollten zwar die später herbeigerufenen Ärzte Dr. Lisch und Dr. Parke nicht sofort anerkennen und nur Père Etienne, der auch Medizin studiert hatte, teilte seine Ansicht, die sich dann auch als die richtige herausstellte.

Ueber das Ende der Empfangsfeier kann ich kurz hinweggehen. Das Bekannwerden des Unfalls dämpfte natürlich die Fröhlichkeit, und früher als es wohl sonst geschehen wäre, trennte sich die Gesellschaft. Am anderen Tage sahen Wisman und Casati auf der „Touquoise“, Stanley auf dem „Speiber“ nach Sansibar. Casati blieb als Gast des italienischen Konsuls noch etwa 14 Tage in Sansibar, besuchte von dort aus Emin einige Male. Der günstige Einfluß dieser Besuche auf Emin's Befinden und Stimmung war unverkennbar. Stanley aber konnte es nicht unterlassen, sogar in den Tagen der Krise den Pascha zu beunruhigen, und nachdem ihm die persönlichen Besuche durch den Arzt untersagt worden waren, über seine politischen Pläne in taktloser Weise seinen Adjutanten Stearis mit dem Pascha weiter unterhandeln zu lassen.

Schließlich wurde das Lazarett völlig abgesperrt, und in den darauf folgenden Wochen absoluter Ruhe heilten Emin's Wunden mit erstaunlicher Schnelligkeit. Er war,

— Deutsch-Ostafrikanische Bank. — Wie wir erfahren, steht die Deutsch-Ostafrikanische Bank mit der Firma Günter in Unterhandlung zwecks Ankaufs des an der Ecke der Akazienstraße und Missionsstraße gelegenen Grundstücks. Die Bank beabsichtigt, sich darauf ein eigenes Gebäude zu errichten.

— Preise für Rindfleisch wieder niedriger. Der Feinpreis von der Schlächterei Sailer & Thomas erhöhte Rindfleischpreis ist seit dem 15. ds. Mts. wieder auf den alten Preis gesunken.

* Der Grieche Athos, welcher vor einer Reihe von Monaten in Ngeengere abbrannte und nach seiner Ausjage sein ganzes Hab und Gut verloren hatte, soll in Sansibar ein Geschäft im Werte von 2000 Ropie haben. Er beabsichtigt, ein zweites Geschäft in Mombassa zu gründen.

Wie einmütlich, wurde f. Zt. die Verfolgung wegen Brandstiftung eingestellt.

— Indische Baukunst. Geheimnisvolle Reparaturen, Löhne, Lehmfäden, Manerhöhungen usw. werden an dem an der Ecke der Indier- und Moscheestraße hinter dem Gebäude der Deutschen Ostafrikanischen Linie belagerten, dem Indier Pirban gehörigen Hause vorgenommen.

Schon früher einmal wurden auf diesem Grundstück notorisch unerlaubte Bauten aufgeführt. Ebenso notorisch ist schon seit langem die Bauqualität dieses Hauses.

Vielleicht hat man ein Einsehen.

— Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband, Ortsgruppe Darassalam. Nächste geschäftliche Sitzung Mittwoch den 25. d. M. abend 8 $\frac{1}{2}$ im Hotel Kaiserhof. Handlungsgehilfen als Gäste willkommen.

— Ostafrikanisches Weidwerk No. 2 erscheint nächsten Dienstag Vormittag.

— Hotel-Verkauf. Frau C. Schwentafsky, die Besitzerin des National-Hotel, beabsichtigt, dasselbe zu verkaufen.

— Die Indier werden immer vornehmer. Bekanntlich bezahlen die Indier aus unbegreiflichen Gründen kein Schulgeld. Jedemfalls geschieht das nicht, weil sie kein Geld haben. Aber indische Schüler von 5 Jahren leisten sich den Luxus, mit Nischaws sich und ihre Schiefertafel zur Schule zu bringen. Ja, ja!

— 37 Elefanten in 5 Monaten hatte Herr Pretorius, welcher heute hier eintraf, im Rufiji-Gebiet erlegt (für über 26 000 Mark Elfenbein). Näheres in nächster Nummer.

Letzte Nachrichten.

Unseres Kaiserpaars Mittelmeerfahrt.

Nach einem, jedoch eingelaufenen Telegramm trifft das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise am 25. d. Mts. in Venedig ein, wo König Victor Emanuel und der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni am gleichen Tage zur Begrüßung ankommen. (Näh. f. 3. Beil.)

selbst ein hervorragend geschickter Arzt, auch ein vorzüglicher Patient, der dem behandelnden Arzt auf jede Art den Dienst erleichterte. Schon in der siebenten Woche nach dem Sturze konnte Emin wieder ein Pferd besteigen und fast jeden Tag ritt er nach der Missionsstation der weißen Väter, wo ihm ein sympathischer Gedankenaustausch mit Père Etienne, Frère Oskar und den anderen Patres wohl that. Wegen jedermann liebenswürdig und bescheiden, in Gesellschaft heiter, war der Pascha dennoch im allgemeinen vorsichtig im Umgange mit Menschen, und schloß sich nicht leicht enger an.

Wenn später das ziemlich harte Urteil über ihn gefällt wurde mit der Behauptung, er hätte zum deutschen Beamten nicht wohl das Zeug gehabt, sei ohne Energie und „schlapp“ gewesen, so stimmt dieses Urteil nicht gut zu der Thatsache, daß er jahr-lang all-in den gefährlichen Lagen, den Revoluten der eigenen Offiziere und Soldaten gegenüber, sich behauptet hat, und ferner ist es auch jedem Eingeweihten wohl ganz klar, daß der ihm in Wort und Schrift gezeigte, geringe Grad von Hochachtung und Respekt der damaligen Macht-haber ihm nicht gerade zur Ermunterung, sich dem deutschen Dienste zu widmen, dienen konnten. Die Beurteilung seines Charakters ist, wie nicht zu leugnen, eine schwankende; soviel steht jedoch fest: Seine Persönlichkeit war sympathisch und liebenswürdig, die Anerkennung seiner wissenschaftliche Bedeutung hat auch die Missionen ihm nicht nehmen können und es ist sein späteres tragisches Geschick in jedem Falle tief zu bedauern. Infolge allmählicher Erblindung schwer mit dem Leben kämpfen zu müssen und zuletzt einem feigen Mordmörder zum Opfer zu fallen, war wahrlich als Abschluß eines so thatenreichen Lebens und unermüdeten Strebens ein hartes Los.

Aus dem Gerichtssaal!

Der Prozeß Wolfson gegen Wolfson wegen Auseinandersetzung, Aufhebung einer Gemeinschaft pp. endete am 18. März d. J. durch einen Vergleich der Parteien. — In Strafsachen Günter gegen Werner wegen Verleumdung erging am 17. März Urteil dahin: Der Angeklagte, Alenpyner Werner wird wegen Verleumdung in eine Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibung für je fünf Mark ein Tag Gefängnis tritt; dem Privatkläger ist das Recht auf Veröffentlichung des entscheidenden Teiles dieses Urteils in der D. O. A. Bz. zugesprochen worden. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. — In Strafsachen gegen Pietro de Broffi erging am 17. März das Urteil dahin: Der Angeklagte wird wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3 zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Der Verurteilte hat auf Einlegung weiterer Rechtsmittel verzichtet und ein Gnadengesuch auf Milderung seiner Strafe, sowie auf Aussetzung der Strafvollstreckung bis zum Eintreffen eines Bescheides auf obiges Gesuch eingereicht. — Der Termin zur Hauptverhandlung gegen Carmo wegen Verleumdung ist verlegt worden.

Verhandlungen am Sonnabend den 21. März 1908: In Sachen Bretschneider gegen Moritz erging ein Beweisbeschluss. Termin zur Vernehmung der Zeugen ist anberaumt worden auf Sonnabend den 28. März 1908, 9 Uhr Vormittags. — In Sachen Konki gegen Henschke wurde beschlossen und verkündet, den Zeugen Emmerich in Spandan zu vernehmen. Termin zur weiteren mündlichen Verhandlung wurde anberaumt auf den 6. Juni 1908, 9 Uhr Vorm. — In Sachen Langkopp gegen Günter und Büsse gegen Göhe ist Termin zur Verkündung einer Entscheidung auf Sonnabend den 28. März anberaumt worden.

In der kommenden Woche findet am Mittwoch den 25. März um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Verhandlung statt in Sachen Burg gegen Burg wegen Ehescheidung. — Am 9 Uhr: Werner gegen Günter wegen Forderung.

Briefkasten.

T. Dankend erhielten wir Ihre Beschwerde, welche wohl zweifellos berechtigt erscheint. Wir müssen sie aber um die Freundlichkeit bitten, der Redaktion, deren Diskretion sie sich selbstverständlich versichert halten können, ihren Namen zu nennen. Wir würden die Notiz natürlich publizieren, jedoch halten wir lediglich wegen des Schlussatzes eine Rücksprache für zweckmäßig. Für einen baldigen Bescheid wären wir dankbar.

Schiffsbewegungen der Flotte der Deutschen Ostafrikanischen Linie.

Reichspostdampfer „Windhut“ ist nicht vor Sonntag früh hier zu erwarten.

Verkehrsnachrichten.

Postschluß für den nach Durban weiterfahrenden Reichspostdampfer „Windhut“ und den über Bagamoyo nach den Südpazifik bis Abo fahrenden D. O. A. L. Dampfer „Reichstag“ voraussichtlich morgen — Sonntag — Nachmittag 5 Uhr. Der Postschalter ist morgen — Sonntag — von 4 — 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Die Abfertigung der nächsten Innenposten findet am nächsten Dienstag Vormittag statt. Der Postschluß ist auf den gleichen Tag 10 Uhr Vormittag festgesetzt.

Hierzu 3 Beilagen.



Niederlage: Wm. O'Swaid & Co. Darassalam.

W. Homann & Co.
 Hamburg, Louisenhof
 Spedition u. Kommission
 Gepäckbeförderung
 der Woermann-Linie und der
 Deutschen Ost-Afrika-Linie.
 Bestellungen jeglicher Art
 von Uebersee werden prompt
 und gewissenhaft erledigt.

Böttcher & Voelcker
 Gross Tabarz, Thüringen, Deutschl
Samenhandlung
 KLANGANSTALT FÜR Nadelholzsamen,
 Klee- und Grassamen.
 In- und ausländische Gehölzsamen
 und Obstsaamen.
 Vielfach prämiert.

L. HAJDU, Morogoro

Warengeschäft. ≈ Spedition. ≈ Kommission.

Regelmässige Trägerverbindung
 nach allen Innenstationen
 Niederlage der ersten Deutsch-Ostafrikanischen Bierbrauerei
 von Wilhelm Schultz
 Lagerbier, Braunbier, Porter und Weisse
 zu Originalpreisen
 Grosses Lager in Conserven u. Getränken
 aller Art
 Sämtliche Plantagengeräte
 in grosser Auswahl und vor-
 züglicher Qualität
 Ständiges Lager in Baumaterialien,
 Wellblech, Cement und Hölzern
 aller Art
 Bekleidungsartikel und Wäsche
 von der Firma Heinrich Jordan.

ED. STADELMANN
 Fernsprecher Nr. 24
 A B C Code 4th Edition
TANGA (D. O. A.)
 Import und Export - Commission.
 Vertretung der
 jeden Mittwoch und Sonnabend erscheinenden
 „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, Daressalam
 sowie der in Daressalam erscheinenden
 „Illustr. Jagdzeitung „Ostafrikanisches Weidwerk““
 Haupt-Agentur: **Internationaler Lloyd**
 Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin.
 Vertreter von europäischen Fabriken und Export-Firmen.

Maschinen für alle Zwecke
Pumpen-Anlagen.
 Motore, Fahrräder,
 Nähmaschinen, Schreibmaschinen.
Hausbedarf und Möbel.
 Seife, Korzen, Farben, Lacke, Papier
 und Papierwaren.
Bureauaterialien. Leder, Schuhe,
 Nürnberger Kurz- und Spielwaren,
 Stoffe u. Wäsche, Bekleidungsartikel,
 Photogr. Materialien u. Chemikalien,
 Uhren und Musikinstrumente,
 Glaswaren,
 Lampen und Beleuchtungsartikel.

General-Vertreter:
 der Sektellerei
Ewald & Co., Rüdesheim.
 Depot und Verkauf:
 von Weinen in Fass u. Kisten,
 Cognac, Whisky, Bitter etc.
 Einkauf:
 sämtlicher Kolonial-Producte
 zu billigsten Preisen.

Ständiger Verschleiss
 von Usambara-Kaffee,
Vanille
 und sonstige hiesige Landes-Products.
Bestellungen
 für jedwelche Waaren werden
 prompt und billigst ausgeführt
Correspondenz
 deutsch, englisch, französisch,
 italienisch, kiawahell.

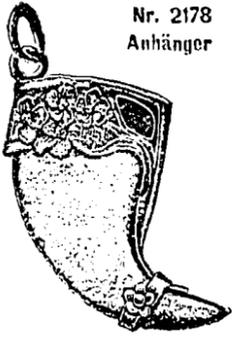
Zu Geschenken geeignete hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräten, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- und Silberwarenfabriken bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

F. Todt, Pforzheim

„Deutsche Kolonial-Uhr“ Marke Afrika
 Prachtvolle Neuheit. Gesetzlich geschützt.



Nr. 2178 Anhänger
 Silberversohlet M. 10.
 für Löwen- oder Tigergestalt.
 Hochfeine Ausführung.



Nr. 1252. Schlangerring
 11 Karat Mattgold mit
 beiden Rubin. Mk. 33.—
 2 echt Brillen 65.—



Nr. 1282
 Eleg. Siegelring mit echt
 Capitulin, 8 Karat, Gold
 Mk. 10.75
 14 Karat gold Mk. 19.—



Die Gehäuseseite zeigt im Relief eine Gruppe skulpturhafter Eingeborenen, die nach einer photographischen Aufnahme von einem der bedeutendsten Künstler modelliert sind. Auf dem umgebenden Band sind in gleichfalls vollendetester Ausführung Löwen und Tiger dargestellt.

Das Werk selbst hat Ankerung und ist aufs genaueste reguliert und reguliert und übernehme drei Jahre Garantie.

Nr. 2131 In „Metall artistique“ unverwundliches silberartiges Gehäuse, Ankerung mit 11 Rubin Preis M. 22.— Nr. 2131. Dieselbe Uhr, jedoch in Silber 800/1000 fein gestempelt, hochfeines Ankerwerk, mit 13 Rubin, Spinal Breguet, Balancier comp. Châton und feiner Breguet M. 35.— Dieselbe Uhr mit Savonnette-Gehäuse (Sprungschloß über dem Zifferblatt), Silber 800/1000 M. 42.— mit dem Reliefbildnis Kaiser Wilhelm II.

Reichillustrirte Kataloge mit über 300 Abbildungen gratis und franco. — Firma besteht über 50 Jahre, auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. — Alte Schmuckgegenstände werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Diese eingetragene Schutzmarke



ist bei allen Fleischkonserven (Schinken, roh und gekocht, in Dosen — und anderer Packung, allen Wurstsorten, Speck, Schmalz, Wurst etc.) die beste Gewähr für Feinste Qualität!

Zu beziehen durch Deutsche Exportfirmen.

Buch über die Ehe
 in 3 Bänden. Preis je 1 Mk.
 Liebe u. Ehe ohne Kinder III. 1 Mk. 50 Pf.
 Physiologie der Liebe v. Mantegazza 1 Mk. 50 Pf.
 Alle drei Bände zusammen für 3 Mk.
 per Nachnahme 50 Pf. mehr. Statist. gratis.

Rich. Berndt, Breslau 2/O. Z.
 Versand.-Buchhandlung.

Gut erhaltene
Bettstelle
 zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter M. M. 2
 an die Exped. d. Bl.

Buchbinderei - Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
 „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Johs. Steinberg Vorher: Erster Zuschneider der früheren Firma v. Tippelskirch & Co.
 empfiehlt sein
Spezial-Geschäft für Tropen-Bekleidung
 Uniformen u. Effekten für Armee, Schutztruppen und Kolonialbeamte. Jagd-, Reise-, Sport-Anzüge und vornehme englische Herren-Moden.
 Lieferant des Reichskolonialamts-Kommando der Schutztruppen.
 Für die heimkehrenden Herren Offiziere, Beamten und Unterzahlmeister pp. sowie Mannschaften der Schutztruppen und die Herren des Gouvernements werden Heimatsanzüge — Uniform und Civil — in kürzester Zeit geliefert.
 Bestellungen auf Uebersendung von Bekleidung und Ausrüstung in das Schutzgebiet bei Einsendung der Masse werden prompt ausgeführt.
 Seit 1. October 07 bei der Firma tätig: Herr **Willy Schmidt**, Unterzahlmeister a. D. der Schutztruppe für Südwestafrika.
Berlin S. W. 7, Neustädtische Kirchstrasse 15.
 (Telegr.-Adr.: Tropenkleidung Berlin).

Dingeldey & Werres

Erstes deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Heer, u. Flotte.
 (Früher: v. Tippelskirch & Co.)
Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.
 Telegramm-Adr.: TIPPOTIP. Codes: Staudt & Hundius 1882/1891. A. B. C. 5th Edition.

Eigene Fabrik.
 Lieferung aller für den Tropengebrauch bestimmten Gegenstände in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.



Kostenanschläge und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.

The Germans to the front.
 (Eingetragene Schutzmarke).

Export Fenster und Türen
 aller Art liefern preiswert
Witt & Meyer, Hamburg — Wandsbek.

Zoerners Eier-Cognac ist der beste!
 Export-Depot: **Harder & de Voss, Hamburg.**

Welche Aussichten bieten sich dem Handlungsgehilfen in den deutschen Kolonien?

Wenn von der Gründung und Entwicklung unserer Kolonien gesprochen wird, dann ziemt es sich, neben den Forschern, Offizieren, Beamten, Missionaren, Pflanzern usw. auch unseres Kaufmannsstandes zu gedenken, der hieran einen namhaften Anteil hatte und noch hat.

Wie ein roter Faden zieht sich die Arbeit des Kaufmanns durch die Kolonialgeschichte aller Zeiten und Völker, fast jedes Reisewerk nennt sie. Die vielfährigen Erfahrungen des Kaufmanns, seine genauen Kenntnisse von Land und Leuten waren es, die den Forschern erst die Wege ebneten. Sein Rat und seine Dienste sind vielfach unschätzbar gewesen. Wie es im Altertum und im Mittelalter stets der Handel war, der die ersten Kenntnisse von Land und Leuten brachte und die europäischen Staaten zur Kolonisation und späteren Besitzergreifung fremder Länder veranlaßte, so ist es bis in die Neuzeit geblieben. Überall geht der Kaufmann bahnbrechend voran, der Kaufmann ist stets der erste Pionier gewesen, sowohl in fremden wie in deutschen Kolonien. Wenn seinen Verdiensten die öffentliche Anerkennung vielfach nicht zu teil wurde, so liegt es daran, daß der Kaufmann nicht nach äußeren Ehren strebt und keine dickleibigen Werke zu seinem Ruhme geschrieben wurden, und dann auch deshalb, weil er in den Kolonien eben seinen Vorteil suchte, und das galt früher — offen herausgesagt — manchmal nicht für ganz anständig. Was er in stiller Arbeit geleistet hat, bleibt ihm doch. Ehe Dr. Peters nach Ostafrika kam und mit seinen Genossen die Erwerbung unserer jetzigen Kolonie Deutsch-Ostafrika in die Wege leitete, waren bereits seit Jahrzehnten auf Sansibar und in Ostafrika deutsche Kaufleute als Pioniere des Deutschentums anwesend. Die hervorragenden Dienste, welche sie Dr. Peters leisteten, hat er gern anerkannt. In Südwest- und Westafrika, auf Samoa und den Südpazifik-Inseln, überall finden wir den Kaufmann als ersten Pionier. Er ging voran, der Forscher, Staat und Volk folgten ihm.

So ist es zu verwundern, daß im jungen Kaufmannsstand das Interesse für die Kolonien nicht lebendiger ist, daß eigentlich erst in neuester Zeit junge Kaufleute in stärkerem Maße danach streben, sich in den Kolonien zu betätigen.

Einige Winke und Aufklärungen über die kaufmännischen Verhältnisse in den Kolonien gibt Hr. Frank in der Berliner Zeitschrift Kolonie und Heimat. Der Bedarf an jungen Kaufleuten ist bei den eigenartigen Verhältnissen auf die ich noch später zu sprechen komme, bisher nicht sehr bedeutend, und das ist wohl der Hauptgrund, warum so wenige Gesuche um Anstellung Berücksichtigung finden. Freilich kommt es auch oft genug vor, daß sich gänzlich ungeeignete Kräfte melden. Diesen seien mit den nachfolgenden Ausführungen einige beherzigenswerte Winke gegeben.

Die erste Bedingung für alle, die in den Kolonien eine Stellung finden und dauern halten wollen, ist Tropendienstfähigkeit, eine feste körperliche Gesundheit die zweite ein gefestigter Charakter und Entschlossenheit, namentlich im Trinken, und die dritte eine gute allgemeine kaufmännische Ausbildung. Dann sollte kein Kaufmann seine Tropenlaufbahn vor dem 22. Lebensjahre, aber auch nicht später als mit 30 Jahren beginnen. Bei früherem Beginn tritt erstens während die Militärpflicht ein, und dann ist auch meist die Ausbildung noch recht mangelhaft; bei zu spätem Beginn fehlt meist die Fähigkeit, sich an die von Europa so gänzlich verschiedenen Verhältnisse zu gewöhnen. Die Tätigkeit draußen ist, wenn es sich um einen Posten auf einer Faktorei, also einer selbständigen Zweigniederlassung größerer Firmen handelt, wenig ausrichtsvoll für die Zukunft und auch meistens nicht besonders gut bezahlt; dafür sind die an die Kenntnisse und die Leistungsfähigkeit gestellten Anforderungen auch keine großen. Ganz anders liegen die Verhältnisse im Faktoreibetrieb. Hier muß der junge Kaufmann neben guter allgemeiner Ausbildung ein gutes Sprachtalent und Anpassungsvermögen besitzen und die Fähigkeit haben, selbständig zu handeln und zu denken. Ist die Tätigkeit, namentlich im Anfang eine recht anstrengende, die vom frühen Morgen, wenn die Sonne aufgeht, bis spät abends dauert und dabei die Bezahlung nicht besser als beim Bureaubeamten, so ist der Posten andererseits meist sofort ein durchaus selbständiger und eine ausgezeichnete Schule, die zu den einträglichen Posten als Agent, Generalagent und Generalbevollmächtigter führt, wenn der Betreffende die nötigen Eigenschaften mitbringt. Denn nur äußerste Tüchtigkeit führt zum Ziel. Die Zeiten, wo die Stellungen in den wenigen Jahren ein großes Vermögen einbrachten, sind freilich vorbei, das liegt aber an dem scharfen Wettbewerb. Immerhin sind diese Posten noch so gut bezahlt, daß reichliche Ersparnisse gemacht werden können. Dem jungen Kaufmann ist bei Fleiß und Tüchtigkeit zum Vorwärtkommen eine Gelegenheit geboten, wie es sie im alten Europa ohne „Protektion“ und „Konnexion“ nie finden kann. Gesellschaftlich ist die Stellung der Kaufleute in den Kolonien seit durchweg eine sehr angenehme und oftmals sogar viel beneidete, weil im Kaufmannsstand die kleinen Rangunterschiede des Beamten wegfallen

Es ist selbstverständlich, daß gute gesellschaftliche Formen Voraussetzung sind, das Gegenteil würde den betreffenden gesellschaftlich unmöglich machen, und das bringt auch geschäftliche Nachteile.

Sich in den tropischen Kolonien selbständig zu machen, ist im allgemeinen (Südwestafrika vielleicht ausgenommen) abzuraten, denn nur der dürfte Aussicht auf Erfolg haben, dem reiche Erfahrungen und vor allen Dingen sehr reiche Mittel zur Verfügung stehen, um den Großhandel betreiben zu können. Der Klein- und Zwischenhandel liegt in unseren Kolonien gänzlich in den Händen von Nichteuropäern. In Ostafrika wird er von Indianern, in Westafrika usw. von besseren Eingeborenen und gewissen Stämmen betrieben. Sie auszuscheiden und durch Europäer zu ersetzen, ist bis jetzt unmöglich gewesen, und es wird zum mindesten geraume Zeit dauern, bis in dieser Beziehung wenigstens eine teilweise Aenderung eintreten wird.

Dem jungen deutschen Kaufmann bleibt deshalb in unseren Kolonien nur die Tätigkeit im Betrieb großer Firmen und Gesellschaften, aber diese bietet ihm bei Fleiß und Geschick recht gute Aussichten.

Die neuesten Welt-Ereignisse.

Reuters Bureau.

Unstimmigkeiten auf der Schlafkrankheits-Konferenz.

14. März. Die Sitzung der internationalen Schlafkrankheits-Konferenz hat mit einem Misston geendet, da die französischen und italienischen Bevollmächtigten London als Zusammenkunftsort bevorzugten und verlangten, daß man hierzu Paris wählen solle.

150 Millionen für deutsch-koloniale Eisenbahnen vom Bundesrath bewilligt.

16. März. Wie wir bereits am 14. b. Mts. durch eigenes Kabeltelegramm von Berlin melden konnten, hat der Bundesrath für Bahnen in den deutschen Kolonien 150 Millionen Mark bewilligt. Der Betrag soll durch Anleihen gedeckt werden. Unter anderem soll die Usambababahn bis zum Panganisfluß und die Morogoro-Bahn bis Tabora ausgebaut werden.

Kanada wirbt für sich französische Ansiedler.

16. März. Die Kanadische Regierung hat die Absicht, die Einwanderung von Franzosen zu fördern und entsendet eine Reihe von erfolgreichen französischen Kanadapflanzern nach Frankreich, um dort Propaganda für eine Ansiedlung in Kanada zu machen.

Der päpstliche Bannstrahl.

16. März. Auf Expres-Befehl des Papstes ist der Abbe Loisy von dem Kegergericht in den Bann gethan worden.

Die Stellung des französischen Ministerpräsidenten Clemenceau ist unerschütterter.

16. März. Gelegentlich eines zu Ehren Brissons' am 11. b. Mts. stattgehabten Banketts hielt Combes eine Rede, in der er sich unbesonnene Neußerungen zu schulden kommen ließ. Daran werden wahrscheinlich seine Bemühungen, das Ministerium Clemenceau zu stützen, scheitern.

Ein Dampferunglück an der westafrikanischen Küste.

17. März. Der Dampfer „Newark Castle“ der Union-Castle-Linie hat an der Küste von Zululand Schiffbruch gelitten und ist völlig verlore. Die Frau des englischen Majors Boys sowie zwei Mann der Besatzung sind in den Wellen umgekommen. Die übrigen Passagiere und Mannschaften, unter denen sich auch der englische Generalmajor Dalton und ein für Mauritius bestimmtes Truppenbataillon befanden, konnten gerettet werden.

Der japanisch-chinesische Zwischenfall.

17. März. Die Differenzen zwischen Japan und China wegen der Beischlagnahme des japanischen mit Waffen und Munition beladenen Schiffes „Tatsu Maru“ sind beigelegt.

Sämtliche von Japan gestellten Forderungen einschließlich der Wiederherstellung der japanischen Flagge auf dem Schiff sind von China zugestanden worden. Während der Hijung der Flagge feuerten die Kriegsschiffe Salut.

Vom Verkauf der „Times.“

17. März. Der Verkauf dieses großen englischen liberal-unionistischen Weltblatts, welches 1783 gegründet wurde, wird jetzt offiziell bekannt.

Die politische Richtung, sowie die Art der Herausgabe bleibt unverändert.

Vorsitzender der Gesellschaft wird Mr. H. J. Walter, Geschäftsleiter Mr. Moberly Bob.

Von der Reise der amerikanischen Flotte.

18. März. Admiral Evans hat von der Regierung von Neu-Seeland eine Einladung erhalten. Ebenso hat der Rat von Tasmanien die Regierung ersucht, an die amerikanische Flotte eine Einladung ergehen zu lassen.

In Australien wird den Amerikanern ein königlicher Empfang bereitet.

Von den Unruhen in Haiti.

18. März. Nach einer Meldung des „Morning Herald“ sind am letzten Sonntag

27. Revolutionäre hingerichtet

worden. Es waren sämtlich Schwarze.

Alle Gefängnisse sind überfüllt. Sämtliche verdächtige Personen werden in Eisen gelegt. In einer Proklamation verspricht der Präsident, daß er für Ordnung und Sicherheit Sorge tragen würde. Jedoch die Vertreter von Deutschland, England und Frankreich haben ihre Regierungen davon verständigt, man nimmt an, daß ein Massaker zu befürchten und das Leben der Europäer in Gefahr sei.

Das deutsche Kriegsschiff „Bremen“

und das englische Kriegsschiff „Indefatigable“ trafen am 17. März in Port-au-Prince ein.

Der englische Konsul ist der festen Überzeugung, daß eine Erhebung gegen die Europäer geschehen werde.

Die Regierung von Haiti macht bekannt, daß es dem französischen Konsul in Gonaives gelungen wäre, eine Verschwörung aufzudecken, deren Mitglieder den Präsidenten und sämtliche Minister ermorden wollten. Das Haupt dieser Verschwörung wäre General Firmin, welcher der Führer des Januar-Aufstandes gewesen ist und seitdem als politischer Flüchtling in Gonaives lebt.

Der englische Ministerpräsident

Sir Henry Campbell-Bannermann ist kränker geworden. In den Wandelgängen des Parlaments tauchte das Gerücht auf, sein Zustand wäre hoffnungslos.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit D. O. L.-Dampfer „Reichstag“, Kapitän Jhle, gestern Nachmittag hier an von Mombasa: Bau-Inspektor Brandes, Finanzdirektor Weiß, de Souza u. Fran. Reg. de Souza, 2 Schwarze, 2 Ind. von Goa: 7 Gonaesen; von Tanga: Major v. Mautenberg, 1 Schwarzer; von Sansibar: Mrs. Smith, Collichon, Ali Mohamed u. Bibi, zwei weitere Ind. und 23 Neger.

Fremden-Verkehr.

Hotel zur Stadt Darassalam (H. Burger); Dr. Haddad, Drecher, Stephan, Koll, Engel, Kleiter.

Nationalhotel (G. Schwentafsch): Kaiser, Augsburger, Smith.

Hotel zur Eisenbahn (H. Prem): Rottmann, Pfeifer, Haunes, Werner, Pelschauer.

Hotel Gebrüder Krouffos: Scherl, San-Uffz. Teige, Mitopoulos, Jancovich, S. Angelu, R. Verlis, Zavelas, Comitro Gerassimas, Lourandos.

Von einer Weltumsegelung

glücklich zurückgekehrt, lud der Forschungsreisende Ernst von S. . . seinen Freund Fritz Wegener zu einem Souper ein.

Man sprach von Diesem und Jenem und kam auf die Schwierigkeiten zu reden, die jeder Weltreisende in bezug auf die Ernährung in den heißen Gegenden zu bekämpfen habe. So ganz nebenher fragte dann schließlich Ernst seinen Freund, wie ihm die Sachen schmecken, die er ihm da aufgetischt habe.

„Delikat! antwortete dieser, indem er vor Behagen mit der Zunge schnalzte.

„Freut mich! Ubrigens hast Du das Dir selbst zu verdanken!“

Der Freund sah verwundert auf. „Ich — mir selbst!“

„Ganz allein! Alles, was Du hier siehst, von den Suppen bis zum Käse, von den Fisch-, Fleisch-, Gemüsekonserven bis zu den eingelegten Früchten, die Milch, die Butter, das Hartbrot: Homeros, der Pumpernickel, das Bier, der Wein, der Genever, die Liqueure, die Fruchtsäfte, ja selbst der Grauhofen Harzerfeuerbrunnen und die Zigarren, alles stammt von den Vorräten, die ich mir auf Deinen Rat hin damals für meine Forschungsreise habe kommen lassen.“

„Was Du sagst! Und das schmeckt so vorzüglich, obgleich es alles über ein Jahr alt ist und von Dir in den Tropen mit herumgeführt worden ist? Das hatte ich selbst kaum geglaubt!“

„Aber es ist so! Und ich denke, es ist nur eine Anstandspflicht von uns, wenn wir uns jetzt ein neues Glas einsehen und es auf das Wohl der famosen Bezugsquelle leeren. Die dauernde Export-Musterausstellung der Lebensmittel = Industrie, die Firma Harber & de Wolf in Hamburg, sie lebenhoch, hoch und drei mal hoch!“



Reichsadler- Apotheke.

Dar-es-Salaam.

Bretschneider & Hasche.

Dar-es-Salaam.

Lager von Arzneimitteln jeder Art
in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

Drogen, photogr. Artikel u. Chemikalien, Verbandstoffe.

Spezialitäten: Medizinische und Toilettenseifen, Sur-
bedürfnisse, Parfümerien etc. in großer Auswahl.

Anfertigen von

— Taschen-, Expeditions-Apotheken —

laut bes. Wünschen.

Sachgemäßes Verpacken u. Expedition von Sammlungsgegenständen aller Art auf Grund langjähriger Erfahrung.

— Reichhaltiges Lager von —

Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art
für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden
sorgfältigst ausgeführt.

In den Tropen haltbare Waaren nur bester deutscher
Firmen auf Lager.

Bols'

Verlangt überall **Erven Lucas Bols**

Anisette, Curaçao,
Cherry Brandy,
Half om Half u. s. w.

älteste Liqueurfabrik
Hollands.

Amsterdam.

Zeer oude Genever.

Gegründet 1575.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.
empfehlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Postnachrichten für März 1908.

20	Ankunft des R.-P.-D. „Windhuk“ aus Europa	Post ab Berlin 29. 2.
20	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ von Bombay	
21	Abfahrt des R.-P.-D. „Windhuk“ nach Durban	
21	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	
24	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
24	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 4.
28	Ankunft des R.-P.-D. „Bürgermeister“ von Durban	
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 3.
28**)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
28	Ankunft des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ von Ibo	
29	Abfahrt des D.-O.-A.-L. Dampfers „Reichstag“ nach Bombay	
29	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ nach Europa.	Post an Berlin 17. 4.

Anmerkungen: *) Südtour wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis gefahren.
**) Ankunft in Daressalam ev. 1 Tje später, nach nd Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Postnachrichten für April 1908.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheit	Bemerkungen.
1.)*	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach den Südstationen	
1.	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Präsident“ von Bombay	
2.	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Präsident“ über Nossibé nach Durban	
4.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 13. 3.
6.	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
8.)*	Ankunft eines Gouv. Dampfers von den Südstationen	
9.	Ankunft des R. P. D. „Markgraf“ von Zanzibar und Bagamojo und Weiterfahrt nach Europa	Post an Berlin 30. 4.
9.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 1. 5.
10.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ aus Europa	Post ab Berlin 21. 3.
10.	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ von Bombay	
11.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
11.	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ über Bagamojo nach den Südstationen bis Ibo	
14.	Ankunft eines Gouv. Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
16.	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen	
17.	Abfahrt eines Gouv. Dampfers nach den Südstationen	
18.	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Durban	
18.	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kaiser“ von Ibo	Post an Berlin 8. 5.
19.	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Europa	
19.	Abfahrt des D. O. A. A. „Kaiser“ nach Bombay	Post ab Berlin 3. 4.
22.	Ankunft des R. P. D. „Arnold Amsinck“ aus Europa	
24.	Ankunft eines Gouv. Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
24.	Ankunft eines Gouv. Dampfers von den Südstationen	
24.	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
25.	Abfahrt des R. P. D. „Arnold Amsinck“ über Bagamojo und Zanzibar nach Kilwa	
25.	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ über Mozambique nach Durban	
26.	Abfahrt eines Gouv. Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 5.
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 4.
28.)*	Ankunft eines Gouv. Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	

Anmerkungen: *) Südtour wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis gefahren.
**) Ankunft in Daressalam ev. 1 Tag später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Telegr. mitget. Regenmessungen von versch. Meteorol. Beobachtungsstationen vom 11. bis 17. März 1908.

Datum	Regenmessungen (mm)																					
	Begamojo	Pangani	Sodani	Tanga	Muhesa	Amani	Korogwe	Mohoro	Kilwa	Lindi	Mikindani	Kilossa	Mpapus	Kilimatinde	Tabora	Morogoro	Wuguri	Nombo	Wilhelms- thal	Muansa	Daressalam*)	
11.	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	0,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14.	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15.	—	0,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17.	—	0,0	—	—	—	—	—	—	11,0	45,4	—	—	—	—	—	—	—	0,1	—	0,0	—	—

Die Meteorologische Hauptstation.

In Daressalam beobachtete Regenmessungen.

Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 12. bis 18. März 1908.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, See- höhe 8 m			Temperatur.							Dampfdruck in mm			Relat. Feuchtigk. in %			Regen in mm	Sennen- Scheln- dauer		Verdun- stung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).				
	7a	2p	9p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*				7a	2p	9p	7a	2p	9p		h	m		7a	2p	9p		
12.	60,7	59,7	59,8	26,6	29,6	27,2	23,5	24,8	23,8	26,0	29,8	49,3	19,6	20,3	19,8	76	66	73	—	10	41	2,2	NW 1	ENE 2	E 4
13.	61,4	59,5	59,8	26,8	29,4	27,2	23,6	25,4	24,4	26,5	30,4	50,1	19,7	21,6	21,0	75	71	78	—	8	22	2,0	NNE 2	E 3	E 4
14.	60,9	58,4	58,7	26,8	30,4	27,2	23,8	25,4	24,5	26,4	30,8	50,3	20,1	21,0	21,2	77	65	79	—	8	22	1,9	NE 3	NNW 2	E 3
15.	59,5	58,3	58,8	26,8	29,2	27,1	23,6	25,0	24,4	26,3	29,8	48,5	19,7	20,9	21,1	75	69	79	—	11	8	2,0	NNE 2	E 3	E 4
16.	59,9	57,8	58,1	27,0	29,5	27,2	23,8	24,6	24,6	26,2	30,4	48,5	19,9	20,0	21,4	76	65	80	—	11	18	2,2	N 2	NE 2	E 4
17.	59,9	58,9	59,5	27,1	29,4	27,3	24,2	24,8	24,2	26,5	30,4	48,7	20,7	20,4	20,5	78	67	76	—	10	58	2,1	NNE 2	E 4	E 4
18.	60,7	58,9	59,5	24,5	29,8	27,5	23,0	25,3	25,0	23,5	30,3	48,3	20,0	21,2	22,0	87	68	80	—	11	7	1,8	(S) 0	ENE 4	E 4

Mit Assmann's Aspirator gemessen.

An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung der am 31. März ablaufenden Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daressalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen:

Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42. Alexandrinenstraße 93/94.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen von Daressalam. (Monat März 1908).

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1.	2 h 55 m	3 h 25 m	8 h 10 m	9 h 38 m
2.	3 h 51 m	4 h 16 m	10 h 04 m	10 h 28 m
3.	4 h 39 m	5 h 01 m	10 h 50 m	11 h 12 m
4.	5 h 22 m	5 h 43 m	11 h 33 m	11 h 53 m
5.	6 h 03 m	6 h 23 m	—	0 h 13 m
6.	6 h 42 m	7 h 0 m	0 h 33 m	0 h 51 m
7.	7 h 19 m	7 h 38 m	1 h 10 m	1 h 29 m
8.	7 h 58 m	8 h 18 m	1 h 48 m	2 h 08 m
9.	8 h 40 m	9 h 02 m	2 h 29 m	2 h 51 m
10.	9 h 31 m	10 h 0 m	3 h 17 m	3 h 46 m
11.	10 h 38 m	11 h 16 m	4 h 19 m	4 h 57 m
12.	11 h 55 m	—	5 h 36 m	6 h 15 m
13.	0 h 34 m	1 h 09 m	6 h 52 m	7 h 25 m
14.	1 h 44 m	2 h 11 m	7 h 58 m	8 h 24 m
15.	2 h 37 m	2 h 58 m	8 h 48 m	9 h 09 m
16.	3 h 19 m	3 h 38 m	9 h 29 m	9 h 47 m
17.	3 h 56 m	4 h 13 m	10 h 05 m	10 h 21 m
18.	4 h 29 m	4 h 45 m	10 h 37 m	10 h 53 m
19.	5 h 01 m	5 h 18 m	11 h 10 m	11 h 26 m
20.	5 h 34 m	5 h 51 m	11 h 43 m	—
21.	6 h 08 m	6 h 26 m	—	0 h 17 m
22.	6 h 44 m	7 h 05 m	0 h 35 m	0 h 55 m
23.	7 h 25 m	7 h 49 m	1 h 15 m	1 h 37 m
24.	8 h 12 m	8 h 40 m	2 h 01 m	2 h 26 m
25.	9 h 08 m	9 h 43 m	2 h 54 m	3 h 26 m
26.	10 h 18 m	10 h 59 m	4 h 01 m	4 h 39 m
27.	11 h 40 m	—	5 h 20 m	6 h 01 m
28.	0 h 21 m	1 h 01 m	6 h 41 m	7 h 19 m
29.	1 h 36 m	2 h 11 m	7 h 54 m	8 h 25 m
30.	2 h 38 m	3 h 06 m	8 h 52 m	9 h 18 m
31.	3 h 30 m	3 h 53 m	9 h 42 m	10 h 04 m

Nm 2. 3. Neumond. — Nm 9. 3. Erstes Viertel. — Nm 18. 3. Vollmond. — Nm 25. 3. Letztes Viertel.

Kinder der Berge.

Roman von E. Klinger.

(Fortsetzung.)

Dies alles schoß ihm blitzschnell durch den Kopf, während er mit zäclichem Sinnen das holde Mädchen betrachtete, das in seiner rührenden Demut und Bescheidenheit noch gar nicht ahnte, wie dankbar er ihr war für die Fülle des Glücks und des Sonnenscheins, die sie ihm, den armen Krüppel, bereitete.

Eben klopfte es an der Tür, und gleich darauf streckte Nubi seinen dunklen Lockenkopf ins Zimmer.

„Darf ich eintreten?“ fragte er schlichtern.

„Aber natürlich, liebes Kind!“ war die freundliche Antwort Mariannens.

Ein Blick in das Angesicht des Knaben überzeugte Josef, daß er nicht des Geigenunterrichts allein gekommen sei, und so beeilte er sich, ihn mit sich hinüber in sein eignes Stübchen zu nehmen.

„Stränge dich nicht an, Josef!“ rief Marianne ihm noch in liebevoller Besorgnis nach, dann schloß sich die Türe hinter den beiden.

„Du kommst zu ungewohnter Stunde, Nubi! Hast du mir eine besondere Mitteilung zu machen?“ fragte Josef sofort, als sie in seinem Zimmer angekommen waren.

„Ja und nein, wie man's nimmt. Ich kann nichts Bestimmtes sagen und dennoch fühle ich, daß etwas Besonderes mit Nannette vorgeht; und, wie ich fürchte, nichts Gutes. Sie kommt öfters zur Großmutter, und immer haben sie lange und heimlich mitsammen zu reden, während welcher Zeit ich mich entfernen muß. Jedesmal geht Nannette in sichtlich Aufregung nach Hause, und soviel ich aus einzelnen Worten, die ich an der Tür erlaufsche, mir zusammenreimen kann, haben sie etwas Feindseliges im Werk gegen Tonis Braut.“

Josef, der infolge seiner langen Krankheit noch sehr schwach und angegriffen war, erschraf so sehr über des Knaben Worte, daß er am ganzen Leibe zitterte. Denn wenn er auch vor seiner Leidenschaft für Nannette durch deren unartiges und herzloses Betragen gegen ihn vollständig geheilt war, so nahm er doch noch innigen Anteil an ihrem Geschick aus kindlicher Dankbarkeit gegen die verstorbene Lammwirtin, die ihm, dem armen Weisenknaben, eine zweite Mutter gewesen.

„Und hast du gar nicht erfahren können, um was es sich handelt?“ brachte er endlich über die bebenden Lippen.

„Leider nicht, es war ganz unmöglich; aber nach allen Anzeichen glaube ich mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß sie einen lichtscheuen Plan haben.“

„Soweit ist also das törichte Mädchen gekommen, das, mißleitet durch eine unvernünftige Erziehung von seiten des Vaters, nie gelernt hat, das trostige Herz zu zügeln, keinen Willen kennt als den eigenen und rücksichtslos vorgeht, wenn es sich um Erfüllung seiner Wünsche und Begierden handelt“, klagte Josef. „Und daß ich jetzt so völlig machtlos bin ihr gegenüber! Denn wenn selbst mein Zustand es mir erlaubte, zu ihr zu gehen, sie würde ja doch nicht auf mich hören und glauben, die Eiferjucht spreche aus mir. Ich kann nichts für sie tun, als für sie beten und dich dringend bitten, Nubi, bewache so viel als möglich ihre Schritte und suche zu verhüten, daß sie ins Verderben rennt.“

Nubi versprach zu tun, was in seinen Kräften stände, und da Josef die innige Zuneigung des Knaben für Nannette kannte und ihn in Angst und Sorge um sie sah, beruhigte er sich einigermaßen.

XXII.

Endlich war der langersehnte festliche Sonntag gekommen! Das Wetter war günstig, die Sonne lachte schon am frühen Morgen am tiefblauen, wolkenlosen Himmel und ein leichter Wind, der von dem See herüberkam, brachte angenehme Kühlung. Jetzt riefen die Kirchenglocken die Andächtigen zum Gottesdienst, und von allen Seiten strömte Jung und Alt zu der Kirche oben am Berg. Wer nicht durch Krankheit oder eine unerlässliche Pflicht abgehalten war, ging zum Gottesdienst und selbst die gebrechlichsten Greise und uralten Mütterchen, die nur noch mühsam am Stabe vorwärts kamen, machten sich auf den Weg zur Kirche.

Mit glücklichem Lächeln trat eben Marianne an der Seite ihrer Mutter in das Gotteshaus ein. Ihr junges Herz war so dankerfüllt für die Rettung des Geliebten, und die neue, rosige Hoffnung, die sich noch schüchtern und zaghaft und doch so beglückend in ihr regte. Ach, war es auch kein Traum nach all den schrecklichen Qualen, die sie erlitten, nachdem sie schon ihr Glück für immer begraben wähnte? Täuschte sie sich nicht, wenn sie glaubte, daß Josefs Wesen ihr gegenüber sich geändert, wenn sie meinte, in seinen schönen Augen eine Zärtlichkeit, ein inniges Liebesgeständnis zu lesen? Nein, kein Irrtum, es ist Wahrheit, süße, wonnige Wahrheit! jubelte es mit tausend Stimmen in ihrer Seele. Noch eben, ehe sie zur Kirche ging, hatte er, dem sein krankes Bein noch keinen Ausgang gestattet, innig bewegt ihre beiden Hände erfaßt und gebeten:

„Marianne, teures Mädchen, gedenke in deinem Gebete auch meiner“, und dann sich dicht zu ihrem Ohr neigend so seltsam weich in leisem Ton hinzugefügt: „Und bete für unser Glück!“

Ja, das wollte sie tun, aus vollem Herzen, mit ganzer Seele und Gott danken, inbrünstig danken für alles, was er ihr in seiner Gnade geschenkt.

„Habt ihr das schöne Nannerl gesehen, Nachbarin?“ flüsterte jetzt eine Stimme neben Mariannens Mutter; „wie bleich sie heute aussieht und wie ernst in sich gelehrt sie die Augen niederschlägt. Das ist sonst gar nicht ihre Art.“

In der Tat, es verhielt sich so, wie die geschwähige Zunge gesagt: aber aus Gründen, die sie nicht ahnen konnte.

Jetzt ging ein Murren über die beinahe gefüllte Kirche und aller Augen richteten sich auf das Brautpaar Toni und Veronika, die mit ihren Angehörigen soeben eintraten. Es war ein schönes Bild, das die Verlobten boten, Veronikas liebliches Angesicht mit den großen, schwärmerischen Augen schien förmlich verklärt in Liebe und Andacht, und auf Tonis männlich-schönen Zügen lag ein feierlicher Ernst und ein tiefinnerliches Glücksgedühl. Die wehevollte Stimmung des Gotteshauses durchdrang sie beide und erhob ihre Liebe hoch hinauf über das Irdische vor Gottes Thron. Die von ihnen tiefempfundene Zusammengehörigkeit ihrer Herzen prägte sich so sichtbar in ihrem Wesen, in jeder ihrer Bewegungen und Mienen aus, daß sie jedermann ins Auge fiel.

Nach Nannette konnte sich dieses Eindrucks nicht erwehren. Eine wilde Leidenschaft packte sie bei dieser Erkenntnis, sie ballte die Hände vor Reid und Wut und beißte die Zähne fest zusammen, um ihre Bewegung nicht zu verraten. Es war, als ob der Teufel selbst ihr das Glück der beiden so recht deutlich vor Augen gerückt habe, um sie in ihrem finsternen Vorhaben zu bestärken.

Der Nachmittag war der weltlichen Freude gewidmet. In dem großen Saale zum „weißen Lamm“ sammelte sich die tanzlustige Jugend, und diejenigen, die nicht am Tanze teilnahmen, sowie die Kinder fanden in dem Garten hinter dem Wirtshaus Kurzweil und Zeitvertreib genug.

Nach Toni und Veronika waren in den Tanzsaal getreten, um, wie die Sitte es erheischte, als Brautpaar den Reigen zu eröffnen. Auch konnten sie sich der Pflicht nicht entziehen, mit Freunden und Bekannten in die Reihe der Tanzenden zu treten, obwohl sie viel lieber dem lärmenden Trubel enteilt und in Gottes schöner Natur sich ergangen hätten, um ihr süßes Liebesglück ungestört zu genießen.

Es ging lustig und fröhlich her im Saale. Die Bur-schen juchzten und sprangen, die Mädchen schwagten und lachten, und der Lammwirt ging mit befriedigter Miene unter seinen Gästen auf und ab, mit munteren Späßen sie unterhaltend, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

„Der Lammwirt versteht's, der ist ein lustiger Kauz, bei dem sich's angenehm sein läßt“, tönte es von allen Seiten. „Ein Hoch unserm Wirt, ein dreifaches Hoch!“ und die Gläser klirrten aneinander, und die Hochrufe wollten nicht enden, bis die Musik wieder zu neuem Tanze aufforderte.

Eine der Fröhlichsten unter der lustigen Schar schien die schöne Nannette. Sie war unermüdet im Tanzen, Plaudern und Lachen, ihre Wangen glühten, und über ihre roten Lippen flossen unaufhörlich neckische Witzworte. Wer aber näher zusah, konnte sich eines gewissen, unheimlichen Schauders nicht erwehren; denn eine Glut, die nichts Gutes weisagte, brannte auf dem Grunde der schwarzen Augen und die zur Schau getragene Lustigkeit machte den Eindruck von etwas gewaltsam Erzwungenem, einer Maske, die etwas Schredenerregendes bergen sollte. Toni hatte nur ein einziges mal mit ihr getanzt, den „Pflichttanz“, wie sie ihn zähneknirschend bei sich nannte, und sonst hatte er gar keine Notiz von ihr genommen.

„Noch ein wenig Geduld“, beruhigte sie sich selbst, „erst muß die andere entfernt sein, dann erst wird er erkennen, wie grenzenlos meine Liebe ist, und mich darum lieben lernen; so steht es im Buche des Schicksals.“

So wirkten Leidenschaft und Aberglaube im Verein auf das verblendete Mädchen und machten sie unfähig zu einem klaren Urteil und trieben sie zum Verbrechen.

Soeben wollte das Brautpaar den Saal verlassen, da trat Nannette ihm in den Weg, um einen entfernten Verwandten von sich vorzustellen, der mit freundlichem Anstand Veronika um einen Tanz bat. Um nicht unhöflich zu erscheinen dem von einem fremden, entfernten Ort Kommenden gegenüber, mußte Veronika wohl oder übel einwilligen. Toni sah sich dadurch in die Lage versetzt, nun seinerseits Nannette zum Tanz aufzufordern zu müssen. Unergerlich kam er dieser unwillkommenen Pflicht nach, und während Nannette mit lauter Fröhlichkeit lachte und scherzte, blieb er einsilbig und mürrisch.

Gerade waren sie in einer Ecke des Saales ausruhend stehen geblieben und Toni wünschte von Herzen, die Fiedelbogen oben auf der Galerie möchten endlich schweigen, da klang plötzlich eine vom Wein heißere Stimme an sein Ohr:

„Warum beleidigst du die schöne Nannette durch ein verdrießliches Gesicht, Toni? Du weißt wahrhaftig die Ehre, mit der herrlichsten Jungfrau walzen zu dürfen, wenig zu schätzen!“

„Was kümmert's dich, Franz?“ erwiderte Toni, „ist meine Gesellschaft der Jungfer Nannette nicht genehm, so muß sie sich selbst die Schuld an diesem Mißgeschick zuschreiben; denn nicht ich war es, der sie aufsuchte.“

Nannette erblickte bei diesen unhöflichen Worten und aus ihren Augen schossen Zornesblitze auf den Sprecher, der, fühlend, daß er sich von seinem Unmut zu weit hatte hineinzu lassen, schon eine Entschuldigung auf den Lippen hatte, als er von einem derben Faustschlag Franzls, der ihn mitten auf die Stirne traf, zurücktaumelte und halb bewusstlos auf einen Stuhl niederfiel. Aber die gerechte Empörung über die rohe Handlungsweise des Bur-schen brachte ihn rasch wieder zur Besinnung und er schaute um sich, um seinen Angreifer zur Rede zu stellen. Dieser jedoch war spurlos verschwunden und der kleine Vorfall in einem hinteren Winkel des Tanzlokals augenscheinlich völlig unbeachtet geblieben.

Die erschrockene Nannette aber bat flehentlich, da Tonis blaßes Aussehen sie ängstigte, mit ihr den Saal zu verlassen, und auf wenige Minuten nur in den Garten zu kommen, um sich zu erholen. Ohne seine Antwort abzuwarten, faßte sie ihn an der Hand und halb willenlos ließ Toni es geschehen, daß Nannette ihn in eine abgelegene Laube führte und ihn nötigte, auf einer Bank Platz zu nehmen. Sie selbst verschwand darauf eilig, um nach wenigen Minuten mit einer Schüssel kalten Wassers und frischen Tüchern wieder vor ihm zu erscheinen und wollte nun die starkgeschwollene Stirne Tonis mit Kompressen kühlen.

Toni versuchte abzuwehren; als sie ihm aber bedeutete, daß die Beule durch sofortige Umschläge zurückgehe und Veronika dadurch vor einem Schrecken bewahrt bleiben würde, fügte er sich ihren Anordnungen, besonders als ein neuer Schwindeloufall ihn unfähig zum Weitergehen machte. Mit bleichem Angesicht und geschlossenen Augen ließ er Nannette gewähren. Dabei schwand ihm allmählich das Bewußtsein seiner Lage, eine süße Mattigkeit umjing seine Glieder, der Kopf sank ihm müde zur Seite, und als jetzt das Mädchen ihren Arm ihm sanft als Stütze unterschoß, fiel er schlummertrunken darauf nieder.

Wie lange er so gelegen, wußte er nicht; da weckte ihn ein leiser Schrei aus seinem Betäubungsschlummer auf, und wie er langsam die Augen öffnete, sah er seine Braut, wie in Entsetzen erstarrt, regungslos vor sich stehen; sich selbst aber fand er zu seinem unansprechlichen, peinlichsten Erstaunen in Nannettens Arm. Mit einer zornigen Geberde stieß er das Mädchen von sich und sprang auf die Füße; Nannette aber heuchelte eine schamhafte Verwirrung Veronika gegenüber, um den Eindruck dieser Situation, die ihr so hoch willkommen war, noch zu verstärken, und bat mit verlegenen, stockenden Worten, Veronika möge sich nicht aufregen, Tonis Verletzung hätte gar nichts zu sagen. Toni aber schmitt ihr kurz das Wort ab, indem er mit frostigem Dank sich rasch von ihr verabschiedete; dann wandte er sich mit herzlichem Tone an seine blaße, zitternde Braut:

„Komm' mit mir, mein Lieb! Ich werde dir alles erklären.“

Nannette aber blickte den beiden mit höhnischem Lachen triumphierend nach: „Deine Worte werden dir wenig nützen, Toni! Nach dem, was sie eben gesehen, wirst du vergebens suchen, Veronika von deiner Unschuld zu überzeugen. Das Mißtrauen sitzt ihr tief im Herzen und wird euer Glück zerstören. Das Schicksal selbst hat sie mir vollends in die Hand gegeben und, bei allen Heiligen, es soll mich nicht lässig finden, den günstiger Augenblick auch gehörig zu nutzen!“

Mit einigen kurzen Worten — denn die Gegenwart der vielen fremden Menschen hinderte eine längere, vertrauliche Aussprache — hatte Toni seine Braut von

Stiller-Stiefel
für die Kolonien
sind weltbekannt!

Versand nach allen Erdteilen
Verlangen Sie illustr. Preis-
Liste gratis und franko.

Versand-Abteilung:
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Jerusalemstrasse 98/99

dem Vorgefallenen in Kenntnis gesetzt und hat dann innig:

„Daß uns jetzt endlich den beabsichtigten Spaziergang machen; mir wird erst wieder wohl, wenn ich allein und ungestört mit dir ein Beisammensein genießen kann.“

Aber abwehrend schüttelte Veronika das Köpfchen und versicherte kalt, daß es ihr unmöglich sei, seinem Wunsche zu willfahren, da ein unerträglicher Kopfschmerz sie quäle, wahrscheinlich vom Tanz und der Hitze im Saale. Besorgt schaute Toni ihr ins Angesicht, das allerdings blaß genug war, um ihre Worte glaubhaft zu machen; aber dennoch empfand er es schmerzhaft, daß sie ihn so kurzer Hand abwies.

„Glaubst du nicht, daß ein Spaziergang gut für dich sei, Liebling?“

Aus seiner Stimme klang die ganze warme Zärtlichkeit seines Herzens, aber Veronika, in der die Leidenschaft tobte und rasste, war taub und stumm für die schlichternte Anfrage der Liebe.

„Nein, im Gegenteil, Toni! Bitte, führe mich zu meinen Eltern, daß ich mit ihnen mich nach Hause begeben kann.“

Einsilbig und wortkarg legte Veronika am Arm ihres Verlobten den Heimweg zurück; vor ihrem inneren Auge stand fortwährend das Bild in der Laube: Toni, ihr Toni in heimlicher Zurückgezogenheit mit dem schönen Mädchen, traulich in ihrem Arme ruhend! Nein, das war zuviel selbst für die nachsichtigste Braut und ließ auf ein zärtliches Einverständnis zwischen den beiden schließen! Ungehört verhallte an ihrem Ohr, was Toni aus der Tiefe seiner Liebe zu ihr sprach. Als er endlich, schmerzhaft berührt von ihrem unfreundlichen Benehmen, ihr sanfte Vorwürfe machte, brach sie in ein schrilles Lachen aus und sagte:

„Ja, gib dir weiter keine Mühe mit mir heute, Toni! Mein schmerzender Kopf ist doch nicht imstande, einen einzigen Gedanken klar zu erfassen.“

XXIII.

Voll trüber Gedanken legte Toni den Heimweg zurück und wollte eben in sein Haustor eintreten, als er sich plötzlich Nannette gegenüber sah, die wie aus dem Boden gewachsen vor ihm stand. Er wollte sie unmutig anlassen; da hob sie bittend die Hände zu ihm empor und sprach mit demütiger Milde in Ton und Blick:

„Zürst du mir, Toni, daß durch die Roheit jenes eifersüchtigen Burschen ein Mistor für dich in das schöne Fest gekommen ist? Obwohl ich völlig unschuldig daran bin, habe ich mir dennoch Vorwürfe gemacht und alles getan, um dich wieder zufrieden zu stellen. Komm' deshalb mit mir, daß ich dir Genugthuung verschaffen kann. Der Bursche muß vor der ganzen Gesellschaft dich um Verzeihung bitten. Ich habe ihn dazu gebracht, denn du kannst doch diesen Schimpf nicht auf dir sitzen lassen.“

„Du hast recht, Nannette,“ erwiderte Toni nach kurzem Besinnen. „Es ist mir um Veronika willen lieber wenn diese unangenehme Sache auf friedliche Art ausgeglichen wird. Ich danke dir deshalb für deine Bemühung, und gehe noch für einen Augenblick mit dir hinüber.“

Als er bald darauf mit Nannette den Tanzsaal betrat, kam sein Beleidiger auf ihn zu und bat so herzlich wegen seines Jähzorns um Verzeihung, daß Toni lächelnd in die dargebotene Hand schlug und nicht umhin konnte, den dringenden Witten Franzls zu willfahren und, wenn auch ungerne, zu einem Veröhnungsstrafe mit ihm niederzusetzen. Ganz gegen seinen Willen wurde Toni noch eine Weile festgehalten. Als Nannette schließlich freundlich bat, den vorhin so jäh unterbrochenen Tanz als ein Zeichen, daß er auch ihr nicht mehr zürne, mit ihr noch einmal aufzunehmen, mußte er wohl oder übel ihrem Wunsche nachkommen. Er tat es indes voll Unbehagen und ließ sich danach durch keine weiteren Bitten erweichen, noch länger zu bleiben.

Veronika verbrachte die Nacht in einer Aufregung, die sich nicht beschreiben läßt. Ihr Herz schlug fieberhaft heftig, so daß sie zu ersticken meinte, und in ihrem schmerzenden Kopf jagten sich die wahnsinnigsten Bilder und Vorstellungen in endloser Flucht. Es war ihr, als ob man in ein tiefes Grab all ihr Glück, ihr Hoffen und Sehnen versenkt habe, und wie Sterbegeloden tönten ihr dazu die unheimlichen Töne, die in dieser schmerzreichen Nacht wieder einmal wie Geisterstimmen durch das Haus zogen.

Aber auch Nannette wälzte sich zu derselben Zeit schlaflos auf ihrem Lager. „Seht oder nie!“ sagte sie zu sich selbst, „die Saat ist reif, sie muß geschnitten werden.“

Eine dumpfe Schwüle herrschte in dem Zimmer, die Nacht hatte keine Abkühlung gebracht. „Ich halte es nicht länger im Bett aus, ich erstickte,“ und mit beiden Füßen sprang sie von ihrem Lager auf und eilte ans Fenster. Der Mond schien trübe und wenig Sterne waren sichtbar; der Nachtwind rauschte leise in den Zweigen und Fledermäuse huschten hin und her. Ein Krächzen schrie in der Ferne und allerlei seltsame Schatten flogen über den Kiesweg und die mattenleuchteten Mauern der gegenüberliegenden Häuser.

Eine tiefsatte Furcht schlich plötzlich in des Mädchens Herz und rieselte durch ihre Adern, daß sie erschauerte. Sie wollte ins Zimmer zurück, aber die Beine versagten ihr den Dienst und eine unerklärliche Macht hielt sie am Fenster fest. Da, was war das? Ihre Augen, die wie festgebannt an einem Punkte der Mauer hingen, weiteten sich plötzlich in tödlichem Entsetzen, als

eine unheimliche, weiße Gestalt, erst nebelhaft und kaum erkennbar, immer bestimmtere Formen annahm. und schneller und immer schneller in die Höhe wachsend, zu einem fürchterlichen Riesen ward, der drohend die Hand gegen Nannette ausstreckte. Näher und immer näher kam er auf das entsetzte Mädchen zu, ohne daß sie umstände gewesen wäre, nur einen Fuß zu rühren.

„Der Edelweiskönig!“ höhnte sie vor sich hin, „er kommt, mich zu strafen.“

„Mörderin!“ schrie jetzt das Gespenst mit einer Stimme, die wie der Sturmwind tobte.

Mit einem Schrei fuhr Nannette empor, und als sie erwachend um sich schaute, fand sie sich zu ihrem Erstaunen auf ihrem Bett; die weiße Gestalt aber, die sie so sehr geängstigt hatte, war nichts als der weiße Vorhang am offenen Fenster, der vom Winde hin und her geweht wurde. Ihre Glieder waren schweißgebadet und ihr Herz klopfte noch ängstlich unter der Einwirkung des schweren Traumes; ihrem Munde aber wollte das Lächeln nicht gelingen, mit dem sie sich selbst über ihre Furcht hinwegzutäuschen suchte. Es war ihr Gewissen, das sie straste, und ihr einen Vorgesmack gab von der Seelenangst des Verbrechens.

Als der helle Tag ins Zimmer schien, verspottete sie sich selbst wegen ihrer Gespensterfurcht, und mit lauter Stimme sang sie ein Lied, um den letzten Rest des nächtlichen Schattens aus ihrem Gemüte auszutreiben. Eine Stunde darauf stand sie vor ihrer Vertrauten, der Heze.

„Was du mir jochen mitgeteilt,“ krächzte diese mit ihrer unangenehmen Stimme, „hat mich nicht überrascht. Ich habe gestern Abend die große Schlange befragt, und sie hat mir offenbart, daß heute dein Schicksal sich entscheiden werde, meine Tochter. Also Mut! Du hast brav vorgearbeitet, und jetzt gilt's nur noch, den letzten entscheidenden Schlag zu führen.“

„Und den Liebestrank, Mutter, der mir das Herz Tonis zuwenden soll?“

„Sobald die Tat geschehen und deine Nebenbuhlerin für immer aus dem Weg geräumt sein wird, holst du ihn hier bei mir. Denn so lange Veronika unter den Lebenden weilt, würde der Trank ohne Wirkung bleiben, und zweimal dürst ich ihn dir nicht verabreichen. Darum gedulde dich!“

Nannette wandte sich zum Gehen: an der Tür drehte sie sich noch einmal um:

„Mutter!“

Es klang gepreßt, hilfsehend; sie rang noch einmal mit sich.

Aber der kalte Blick und die unerbittliche Miene der Heze war die ganze nicht mißzuverstehende Antwort auf die bange Frage ihres Herzens.

XXIV.

Draußen gesellte sich Nudi, wie immer, zu ihr, aber unfreundlich wies sie des Knaben Gesellschaft heute ab und sprach den Wunsch aus, allein zu gehen. Nudi aber, der ihre Aufregung sah, folgte ihr, ohne daß sie es merkte, aus der Ferne. Nannette schlug jetzt den Weg zu Veronikas Elternhaus ein. Der Morgen war nicht wie gestern sonnig und hell, sondern der Himmel war bewölkt und eine drückende Schwüle machte sich unangenehm fühlbar. Die große Trockenheit und außerordentliche Durchsichtigkeit der Luft ließen auf bevorstehenden Jöhn und baldige Gewitterbildung schließen. Nur mühsam legte Nannette den bergansteigenden Weg zurück, sie fühlte eine große

Müdigkeit und Schwere in den Beinen und auf ihrer Stirne stand der Schweiß in hellen Tropfen. Sie glaubte manchmal zu spüren, wie eine unsichtbare Hand sie rückwärts zu schieben suchte, aber trotzig warf sie sich dieser unbekanntem Macht entgegen und erreichte endlich schwer atmend und völlig abgemattet ihr Ziel.

In Veronikas Elternhaus eintretend, begrüßte sie die Freundin mit erzwungener Heiterkeit, und mit Gewalt ihre Erregung unterdrückend, sprach sie:

„Du bist wieder wohl und munter, Veronika? Das freut mich von Herzen. Aber sage mir, liebste Veronika, wo sind denn deine Eltern?“

„Sie besuchen ihr Patent und bleiben auch über Mittag dort.“

„Und Toni? Weißt du, ob er sich erholt hat von dem gestrigen Unfall?“

„Ja!“ erwiderte Veronika lächelnd, „er war schon früh bei mir und ist nur auf wenige Stunden zu einer dringenden Arbeit zurückgekehrt. Heute nachmittag werden wir alle zusammen zur weiteren Kirmesfeier ins Dorf kommen.“

Ein prachtvoller Blumenstrauß stand in einer schönen Vase auf dem Tisch, und Veronika strich mit leise lieblosenden Fingern über die buntsfarbigen, weichen Blumenblätter.

„Den hat dir wohl Toni gebracht?“

Mit glücklichem Erröten beugte Veronika ihr liebliches Köpfchen über die Blüten.

„Nicht wahr, er ist gut und voll liebevoller Aufmerksamkeit, mein Toni? Er richtet es beinahe jeden Morgen ein, daß er vor der Arbeit zu mir kommt, um mich mit irgend einer Gabe zu überraschen. Er behauptet, daß ein Gruß von mir am frühen Morgen ihm Licht und Sonne spende für den ganzen Tag.“

Die Unglückselige ahnte nicht, welchen Feuerbrand sie mit diesen Worten in Nannettens Seele warf, die sich rasch abgehandt, um nicht den Haß und die eifersüchtige Wut, die sie durchtobten, vor der Beguerin jehen zu lassen. Ja, was war denn vorgefallen, daß Veronika so völlig umgestimmt erschien? Toni mußte wohl alle Ueberredungskünste der Liebe angewandt haben, um die finstern drohenden Weiterwolken an der schönen Stirne seiner Braut zu verjagen! Nun, sie wollte schon dafür sorgen, daß es wieder anders wurde, denn sie kannte Veronikas Mißtrauen gut genug und und wußte, daß es durch ein Wort zur vollen Glut angejacht werden konnte.

(Fortf. folgt.)

Marktpreise afrikanischer Produkte in Zanzibar

(1. bis 7. März 1908.)

Waren	Preise in Dollars *	Bemerkungen.
Hoter Pfeffer	4,40,8 bis 4,64	Por frasila von 35 lbs
Nelken (Zanzibar)	4,14,3 „ 4,41,5	„ „ „
(Pamba)	0,97 „ 1,0	„ „ „
Nelkenstengel	12,00 bis 14,00	„ 1000 Nusso
Cocosnüsse	1,6 „ 1,25	„ frasila von 35 lbs.
Copra	4,00 „ 16,00	„ lbs 8 bis 10
Gummi Copal	1,00 „ 36,00	„ frasila von 35 lbs.
Häute	140,0 „ 155,00	„ „ „
Flusspfordallano	1,00 „ 7,5	„ „ „
Ellenboin	3,76 „ 7,5	„ lbs 22
Nashorn-Hörner	3,76 „ 7,5	„ Pfund.
Gummi elastic		
Sesam		
Schildpatt		

* 1 Dollar = Rp. 2,12,5 47 Dollar 100 Rp.

BUY
BROOKE BOND'S
TEA

and so save money.
A small spoonful



of
BROOKE BOND'S TEA
is stronger & better than
a big spoonful



of
other TEA
2,000,000 people drink Brooke, Bond's Tea
daily in Great Britain.

BROOKE, BOND & CO. LTD.,
Council House Street, Calcutta.

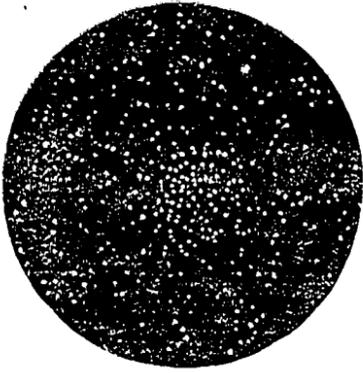
Zu haben in allen größeren Geschäften in Daressalam, Tanga etc.

General-Agenten
für Deutsch-Ost-Afrika, Zanzibar, Britisch-Ost-Afrika etc.

W. O'SWALD & Co.

98 erste Preis, darunter 53 goldene Medallien etc.
 Schutzmarke. **Weltruf**
 haben **R. Webers Raubtierfallen,**
 Jagd u. Fischereiarikel.
R. Weber.
 Spezialität: Fallen für Löwen, Tiger,
 Hyänen, Leoparden, Schakale etc.
 Rud. Weber's „Selbstschüsse“.
 Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Webersche
 Erfindungen gratis.
R. Weber Älteste deutsche Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien
 geg. 1871. Kaiserl., Kgl. Hoflieferant. Gegr. 1871.

Adolf Frank, Waffen-, u. Munitionfabrik
 Export-Abteilung
 Hamburg I.
 Kriegs- und Jagdwaffen — Munition — Artilleriematerial
 — Pulver — Blei — Jagdgeräte — Militär — Ausrüstungen
Grösstes Lager der Branche in Waffen aller Art

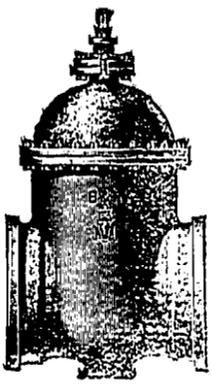
wie:  **Revolver,**
Repetier **Carabiner,**
Büchsen **Hieb- und**
Pistolen, **Stichwaffen.**

Hoher Exportrabatt! Direkter Bezug. Concurrerzlos in Qualität und Preis
 Man verlange reich illustrierte Export-Preislisten gratis u. franco.

Hotel
Kaiserhof
TANGA
 (Bes. Paul Mascher)
 Große saubere moskitofreie Zimmer.
 Vorzügliche Badeeinrichtung.
 Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.
 Volle Pension 5 Rp. pro Tag.
 Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.
 Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

Bau- und Möbel-Tischlerei
Rothbletz
 befindet sich von jetzt ab im
Sägewerk Günter
 an der Pugustrasse

Export  **Bordeaux-**
Burgunder- Weine
Cognac, Rum,
Champagner
 Sachgemäße sichere Exportverpackung.
Braunschweig & Blankenburg
Bordeaux.

Sämtl. Armaturen
 für Wasser-, Gas-, u.
 Dampfleitungen.

 Schieber
 Hydranten
 Brunnen
 Installat.
 Artikel
 Ventile
 Hahnen
 Condens-
 töpfe
 etc.
Bopp & Reuther, Mannheim.

Geschäftsbücher
 erster Fabriken in allen Sorten und
 Stärken,
Kleine Contobücher
 mit weichem und hartem Deckel,
Notizbücher
 in Leder und Wachseleinwand vom
 kleinsten bis zum grössten Format
 ohne Linien, mit Linien, kariert,
Reserve-Bleistifte
 für Notizbücher,
Bei Bestellungen von
ausserhalb
 wird um ungefähre Grössenangabe in
 Centimetern gebeten.
 Papier- u. Bureauaterialien Handlung
 Daressalam, Unter den Akazien 2.
M. Nette, Daressalam
 Spedition u. Commission.
 Zollabfertigung.

Agenten
 für die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
 in allen grösseren Städten Deutschlands
 und Oesterreichs, sowie in London,
 Paris, Petersburg, New-York gesucht.
 Diesbezügliche Offerten sind zu
 richten an die Deutsch-Ostafrika-
 nische Zeitung — Geschäftsstelle
 für Deutschland, Berlin O. Gubener
 Str. 31.

Karl Krause, Leipzig
 baut seit 1855
Papier-Bearbeitungs-
Maschinen.

„The East African Standard“
 Erste und älteste Zeitung in
 Britisch-Ostafrika und Uganda.
 Erscheint in
 Mombasa, — Britisch-Ostafrika
 dem Ausgangspunkt der Uganda
 Bahn und dem nächsten Wege zu
 den neu entdeckten Goldfeldern.
 Bringt immer die Neuesten Nachrichten
 Abonnementspreis pro Jahr einschl.
 Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—,
 für die anderen Länder Rp. 13 1/2.

Gustav Freyse, Hannover
 kauft stets **Briefmarken**
 der Deutschen Kolonien zu den
 höchsten Preisen.
 — Große Preisliste gratis. —

Africa-Hotel
Zanzibar.
 Das erste, vornehmste u. älteste
 Hotel am Platz.
 Neuer großer luftiger Speisesaal.
 Neuer Biergarten
 einzig in Zanzibar.
 Durchweg elektr. Beleuchtung.
 Eigentümer: **L. Gerber.**

GEBRÜDER BROEMEL
HAMBURG.
 Spezialgeschäft für
Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
 haltbar für dk. Tropen.
 Lieferung franko Bord Hamburg einschliesslich seemässiger Verpackung.
 Preislisten werden kostenfrei übersandt.

Beilagen, Prospekte, * *
 * * Preis-Courante etc.
 finden durch die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“
 die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an die
 Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung
 Berlin S. 42 Alexandrinenstr. 93/94.


Raubtierfallen
 405 Stück Löwen, Leoparden, Hyänen
 usw. fing in kurzer Zeit Herr Th. H.,
 Plantage M. (D.-O.-Afrika) in unseren
 unübertrefflichen Fallen.
 Illustrierter Hauptkatalog über sämtl. Fallen (Löwe
 bis Gorilla) u. leicht. Fangmethode ausgearbeitet
 von Staats v. Wacquant-Geozelles über sämtliche
 Raubzeugarten der Welt gratis u. franko. Ver-
 treter gesucht.
Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
 E. Grell & Co. Haynau, i. Schl.

Richard Höfinghoff
 Bau-Unternehmung, z. Zeit **Mombo, D. O. A.**
 für Aufstellung von Projekten und Bau-Ausführungen
 von industriellen und landwirtschaftlichen Anlagen.
Hoch-, Tief- und Brunnenbau.

Das jedem alten Afrikaner bekannte
Afrika-Hotel
Mombassa
 13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6
 ist von Grund auf in neues-
 tem Stil renoviert und über-
 trifft an Komfort jedes Hotel
 am Platz.
Direkt am Wasser gelegen.
 Aussicht auf
 Mombasa-Hafen. Tramway-
 Verbindung neben Post und
 Zollamt.
C. Schwentafsky.

Smith Mackenzie & Co.

Zanzibar und Mombasa

empfehlen

Petroleum der Asiatischen Petroleum-Gesellschaft, in Schiffsladungen und kistenweise

Farben u. Oele Marke Fergusson & Co.

Perfection-Whisky

House of Commons Whisky

(Weisskapsel) Buchanan

Bootsdecken von grünem Segeltuch; Persennings

Portland-Cement, beste englische Kohle von Cory Bros.

Agenten der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Agenten für Reuters Telegr.-Bureau.

Versicherungen jeder Art.

Engl. Ale, Stout (Bulldog), Wellblech, Rickshaws, Cognac, Champagner.

als alleinige
Vertreter
unter
billigster
Zerosekränze

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute und Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-, Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spirituosen	Lampen pp.
Eieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken u. Segeltuch etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten **Hokka-Kaffees** und des besten **Assam-Thees**.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte	die Bombayer Feuer- und Marine-Versicherungsgesellschaft
für die Kaiserl. Gouvernements-Plottille von Deutsch-Ostafrika,	die Oriental Government Security Life Assurance Co. sowie die Army & Navy Co. Operative Society Ltd.
den Österreichischen Lloyd,	

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bro's — Zanzibar sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.

sowie **LUKE THOMAS & Co.** London.
Telegram-Adresse: „Cowasjee“.
Codes A I, A. B. C.

MAX STEFFENS

Alleiniger Vertreter für:

Cigaretten

Simon Arzt, Port-Said.

Cognac

De Laage Fils & Co., Cognac.

Mosel- u. Rheinweine

Adolph Huesgen, Trarbach.

Delphin Filter

Delphin Filter Cy., Wien.

Über 310 000 Exemplare verkauft!

Die Frau als Hausärztin

Ein ärztliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde in der Familie mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege.

Mit **463 Original-Illustrationen 35 Tafeln u. Kunstbeilagen**

in feinstem Farbendruck von Dr. Anna Fischer - Dückelmann prakt. Arzt.
geb. 850 Seiten Rp.: 15.--.

Zu haben bei der

Buchhandlung Daressalam

Unter den Akazien 2.

Hotel Elektrische Beleuchtung 14 Fremdenzimmer mit breiter Veranda

Gebrüder Kroussos

Daressalam.

Kolonialwaren	} en gros Cigarrenhandlung	
Conserven		} en detail Cigarettenfabrik.
Weine Spirituosen		



Patentamtlich geschützter

Breisgauer

Mostansatz

ist ein vorzüglicher u. billiger **Apfelmost-Stoff** zur Selbstbereitung eines gesunden Hastrunkes
Prospekte gratis u. franko durch

Gebr. Keller, Nachf.
Freiburg i. Brg.

Niederlagen werden gesucht.

DAS NEUE FRANZOESISCHE HEILMITTEL



Dieses wirksame und populäre Heilmittel, welches von Lord, Rostan, Jobert, Veppau und Anderen in den Hospitälern des Continents angewandt wird, entzucht man an eine d-erartige Medizin gestellten Anforderungen und uebertrifft alle bisher gebräuchlichen Heilverfahren. **THERAPION No. 1** beseitigt in ausserst kurzer Zeit, ja oft selbst nur nach einigen Tagen, Lepp-er, Nachtrüpp-er und schleimig-trüpp-er Ausflüsse aus den Harn-Organen; erfolgreich macht es Einspritzungen unnöthig, durch deren Gebrauch unheilvoller Schaden entsteht, indem die Einspritzungen der Grund zu struetur- und anderen ernstlichen Krankheiten sind. **THERAPION No. 2** ist das Heilmittel fuer die folgenden Uebel: Harnveranfangung, Steur-lut, Blasen-entzündung, Schmerzen und Anschwellung der Gelenke, Gicht, Rheumatismus, Scandere Syphilis, sowie fuer alle Krankheiten, bei denen man nur zu oft Meur, Sassa-parilla etc. unter ganzlicher Zustimmung der Zuehler des Patienten und Untergrabung seiner Gesundheit angewendet. Dieses Präparat reinigt das Blut und somit das ganze System und entfernt alle schaedliche Materie grundlich aus dem Koerper. **THERAPION No. 3** ist das Heilmittel fuer Nerven-Erschoepfung, Schlaflosigkeit, Unfaehigkeit zu geistiger Arbeit oder zum Geschaeft, und alle poeulichen Folgen von Plage, uebermassiger Arbeit, hiederlichem Leben, Aufenthalt in einem heissen, ungesunden Klima etc. Dies Heilmittel besitzt ertraumenswerthe Kraft, den Geschwaechten Kraft und Staerke wieder zu verleihen. **THERAPION** kann von den haupt-saechlichsten Apotheken bezogen werden. Der Preis in England betraegt 2-shillings 6 pence und 4-shillings 6 pence. Beim Bestellen von **THERAPION** muss man die gewuenschte Nummer angeben. Aus obigen Fabriken ist ein Loosungsbogen (Wort: „Therapion“) wie es auf dem Britischen Regierungstempel (in welchen Buchstaben auf roten Grund erscheint, mit dem **1888** Patent versehen ist) aus zu empfangen. Stempel und Zuehler.

Das **beste** deutsche Hausmittel bei Gicht, Rheumatismus und Erkältungen ist der seit 40 Jahren rühmlichst bekannte **Anker-Pain Expeller**.
Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und bei Verstopfung mild abführend:
Kongo-Pillen.
Alleinige Fabrikanten: **F. AD. RICHTER & CIE.,** Rudolstadt (Thür.)
Bedeutendste Fabrik pharmazeutischer Spezialitäten in ganz Deutschland.
Nur echt mit Anker.

Mikosch-Weise und Abenteuer, originell, zum Totschlag, gegen 30 8 in Briefm. Juustr. Bücherkatalog gratis. **E. Bartels Verlag** Weissensee-Berlin Generalstr. 8/9.

Billige Bücher. Kataloge gratis und franko 181 **Gustav Pietzsch,** Antiquariats-Buchhandlung, Dresden A., Waisenhausstrasse 128

Sächs. **Windmotorenfabrik** von **G. R. Herzog** Dresden — A. 192./I. fertigt Windmotore und Turbinen ganz aus Stahl und Eisen neuest. Konstruktionen 30jährige Erfahrung Höchste Ausz. Feinste Referenzen. Katalog, Prosp., Preisl. etc. gratis durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung in Daressalam.

Schwämme in verschiedenen Grössen und Preislagen. **Buchhandlung Daressalam** Unter den Akazien No. 2.

Gold- u. Silbersachen **Curiositäten:** **Chaterbhoy Kilanje & Co.** Araberstr. No. 68.

Uhrmacher-Fahrräder: **Bhajibhay Rajbhay & Co.** Araberstr. No. 71

P. KELLER
Daressalam
Einziges Spezialhaus am Platze
empfiehlt sein neuassortiertes reichhaltiges Lager in nur erstklassigen **holländischen Cigarren.**

Sattlerei. Polsterei. Wagenbau.

G. Becker

empfiehlt:

Kutsch-, Last-, Kinderwagen
komplette
Reit- u. Fahrgerüsten
Reise-Effekten. Lederwaren
Zelte u. Zeltausrüstungen

Polstermöbel
Betten Bettwäsche
Schlafdecken Leinenwaren
Schuhwaren.

Werkstätten für Neuanfertigung und Reparaturen.

MAGGI'S WÜRSTCHEN



ist
Jedermanns Nutzen

HOTEL DEUTSCHER KAISER

früher **W. Scholl**

TANGA.

Erstes altrenommiertes
Haus.

Willy Petit
Besitzer.

Plantagengeräte

Beile, Aexte

Hacken, Spaten

Stacheldraht etc.

empfiehlt

F. Günter.

Hotel Kaiserhof
in **Darressalam.**

Bestes und modernstes Hotel

Ostafrikas.

Sämtliche Räume und Veranden elektrisch beleuchtet, zahlreiche Badezimmer u. Toiletten. Mittag- und Abendessen an kleinen Tischen.
Zimmer einschliesslich Bäder, Beleuchtung und Bedienung von Rp. 4.— an.
Alle Zimmer sind mit Kalt- und Warmwasserleitung versehen.
Wiener Café und Bar.
Bier vom Fass.
Weine, Liköre und eisgekühlte Getränke.
Billard, Lesesaal.
Telephon No. 36.
Säle für geschlossene Gesellschaften.

Gasthaus Zum Deutschen Kaiser

SAILER & THOMAS Morogoro

Beste Verpflegung.

Vorzügliche Getränke jeglicher Art

Sodawasserfabrik im Hause

3 Minuten vom

Bahnhof

Dicht an der Post

Milch für die Tropen.

Bären-Mark

„Gesetzlich geschützt“



Bleibt unverändert flüssig.

1. Nicht gezuckerte condensirte Alpenmilch — sterilisirt
2. Naturmilch sterilisirt, und homogenisirt
3. B. A. C. flüssige Berner Alpenmilch-Chokolade

THE BERNESE ALPS MILK Co.

Stalden i. E., Schweiz.

Zweigfabrik in Biessenhofen, bayer. Allgäu.

Paris 1900 „Hors Concours“, Mitglied der Internat. Jury.
Aufträge durch Exporthäuser in Europa.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der städtischen Markthalle** für die Zeit vom 1. April 1908 bis 1. Oktober 1908 hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Angebote sind bis 28. März 1908 Nachmittags 5 Uhr verschlossen unter Aufschrift „Markthalle“ in dem Geschäftszimmer des Bezirksamtmanns abzugeben.

Pachtbedingungen sowie Markthallen-Verordnung liegen im Geschäftszimmer der Kommune, Bezirksamtsgebäude, Erdgeschoss zur Einsicht aus.

Darressalam, den 11. März 1908.

Der Kaiserliche Bezirksamtmann.

Lumays Magenbitter

Vielfach ärztlich empfohlen.

Erstklassiger Likör

Empfehlenswertes Getränk für nervöse und magenleidende Personen. Probates Mittel gegen Seekrankheit.

Alleiniger Fabrikant

Firma M. F. Goosens

Venlo (Holland) Kaldenkirchen (Deutschl.)

Hoflieferant S. M. der Königin von Holland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Echt Roskopfpatent
Taschenuhren

in Nickel-, Silber- und Golddouble-Gehäuse

in versch. Preisen

von 12 Rp. an

mit 3 bis 10 Jahr.

garantiert

zu haben von

A. Dawood, Hier.



Photogr. Handlung u. Anstalt

Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und Chemikalien

nur erster deutscher Firmen.

Alle Bedarfsgegenstände für Amateure.

Größte Auswahl in Ansichtskarten.

Porträt-, -Landschafts-, Illustrations-Photographien.

Uebernahme aller Amateurarbeiten.

Moderne Albums.

Alfred Dobberrin, Darressalam.

Am Strand nächst der Post.

Ueber Straußenfedern.

Folgende Ausführungen des Herrn Haiß, der langjährige Erfahrungen über süd- und nordafrikanische Straußenfedern in einem großen Exportgeschäft gesammelt hat, sind den „Windhuker Nachr.“ zur Verfügung gestellt worden. Wir bringen dieselben hiermit zur Kenntnisnahme:

„In letzter Zeit habe ich wieder Gelegenheit gehabt, einige kleine Partien roher Straußenfedern aus unsern südwestafrikanischen Kolonien zu sehen, habe auch einige derselben färben und verarbeiten lassen und bin mit den Resultaten, den Umständen angemessen, zufrieden.“

Es ist meiner Ansicht nach möglich, durch Straußenzucht nach Art der südafrikanischen, englischen Kolonie auch in den unsrigen befriedigende Resultate zu erzielen. In erster Linie ist es aber dabei unbedingt notwendig, daß von vornherein rationell und den Anforderungen des Weltmarktes entsprechend gearbeitet wird.

Bei all den mir zu Gesicht gekommenen Partien Straußenfedern waren nämlich die verschiedensten Qualitäten in außerordentlich unvorteilhafter Weise zusammen gebunden, zum Beispiel Qualitäten, die einen Marktwert von Mk. 200.— pro Pfund haben mit solchen von Mk. 2.—

Alle zwei Monate findet in London eine große Straußenfedern-Auktion statt, wo sämtliche französische, englische, amerikanische und deutsche Interessenten ihren Bedarf decken. Durchschnittlich werden dort pro Auktion verkauft ca. 70 000 bis 90 000 lbs. roher Straußen-

federn, die einen Ertrag von 3 bis 5 Millionen Mark bringen.

Der weitaus größte Teil ist Kap-Ware (90 bis 95 Proz.), der Rest ägyptisch (5 bis 10 Proz.).

Seit Jahren kommen aber auch Sendungen von Neu-Seeland, doch erzielen diese nie einen Preis, der die Importation lohnt, da sich eben die dortigen Züchter nicht an ein ordnungsgemäßes Bündeln und Sortieren gewöhnen können.

Dasselbe ist mit den aus unsern Kolonien kommenden Federn der Fall; sie sind, da sie nicht nach Qualitäten sortiert und gebündelt sind, schwer verkäuflich.

Hauptsache ist, daß die Federn nach Farbe, Qualität und Größe genau sortiert sind.

Die Bündel sollen nie zu groß sein: Port Elizabeth-Ware z. B. erzielt oft deshalb recht schlechte Preise.

Die Ware im einzelnen Bund soll durchgängig gleichmäßig sein; einige Distrikte der Kapkolonie sind berüchtigt wegen gefälschter Pakete, andere vorteilhaft bekannt und hoch bezahlt wegen durchweg reeller Bündelung.

Die Federn sollen nie gewaschen werden. Sie erzielen wohl dadurch ein vorteilhafteres Aussehen, werden aber, da sie sich sehr schwer verarbeiten lassen, nur ungern gekauft und erzielen niedrigere Preise als ungewaschene Ware.

Federn von wilden und zahmen Vögeln sind streng getrennt zu halten.

Am besten wäre es, wenn etwa in Berlin weitende Farmer sich selbst die verschiedenen Bündelungen bei mir ansehen würden, zumal ich ihnen fast jederzeit außer Kap-Federn auch Barbary, ägyptische und Mogador-Federn zeigen kann. Ich bin auch gern bereit, Interessenten nach Einsendung von Probepaketen oder kleinen Partien, die ich auf Wunsch eventuell bestmöglichst verkaufen würde, Ratschläge zu geben.

Ueberhaupt stelle ich mich, soweit es deutsche Interessenten in deutschen Kolonien betrifft, jederzeit gern zur Verfügung.

Zu weiteren Mitteilungen gern bereit zeichne ich
Hochachtungsvoll
gez. Max C. Haiß,
Prokurist der Firma E. S. Arbib, Berlin Ritterstr. 41.“

Berichte

aus allem Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Rom-bassa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Heinr. Mette,

Quedlinburg a. Harz,

Norddeutschland, offeriert in den eigenen ca. 2800 Morgen grossen Wirtschaften selbst gezüchtete Gemüse- und Blumensamen, landwirtschaftliche Sämereien und Saatgetreide in sortenechter, hochkeimfähiger Qualität. Infolgedes langjährigen Verkehrs mit dem Auslande werden ausschliesslich Sorten empfohlen, welche in den dortigen Verhältnissen ausprobiert sind.

Verpackung billig.

Kataloge gratis und franko.

Darassalam, den 10. März 1908.

Der Techniker **Humpick** in Mombi, vertreten durch den Rechtsanwalt J. Schultze i. r. hier, klagt gegen den Techniker **Johannes Rasch** z. Zt. unbekanntem Aufenthalts, wegen einer Forderung von 1750 Rupie mit dem Antrage den Beklagten kostenpflichtig vorläufig vollstreckbar zu verurteilen, dem Kläger 1750 Rupie nebst 15% Zinsen auf 1400 Rupie seit 11. Dezember 1906 zu zahlen.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Darassalam auf den 10. Juni 1908, Vorm. 9 Uhr.

Der Gerichtsschreiber des Kaiserlichen Bezirksgerichts.

Suche für gebildeten jungen Mann p. 1. August d. J. Stellung als

Plantagen-Assistent.

Derselbe, 3. Jt. noch in Deutschland, 26 Jahre alt, Landwirt mit besten Zeugnissen, energisch, Reiseverpflichteter Aspirant, 2 Semester Jura studiert, bezahlt Ausreise selbst. Zeugnisse stehen z. Verfügung. Offert. erbeten unter N. J. postlagernd Pangani.

Sisalhanf

und alle sonstigen Spinn- u. Faserstoffe. Für Absatz und Verkauf empfiehlt sich als gewissenhafter, fachmännischer und bestens eingeführter Vertreter

Max Einstein,

Commissions-Geschäft in Hanf und Faserstoffen.

Hamburg-Börsenhof.

Afrika-Hotel

Tanga.

Das erste und vornehme Hotel am Platz.

Große luftige Zimmer

Küche unter Leitung europ. Köchin.

Größeres Grundstück

am Hafen ganz oder in Parzellen (von 1 Rp. pro qm. an) zu verkaufen. Anfragen an die evangelische Mission hier.

Klempnerei u. Installations-Anstalt

P. Wolfson

gestattet sich, einer geschätzten Kundschaft die ergebene Mittheilung zu machen, dass die bisherige Firma K. & P. Wolfson am 18 d. Mts. aufgelöst ist, aber das Geschäft unter der Firma

P. Wolfson

in der bisherigen Weise fortgeführt wird.

Ich bitte, das der bisherigen Firma erwiesene Vertrauen auch auf meinen neuen Betrieb übertragen zu wollen.

P. Wolfson.

Millimeter-Papier blau-grün

la. Pausleinwand

„ Pausleinwand

„ Pausleinwand

„ Pauspapier

„ Schreibpapier

„ Zeichenpapier

„ Zeichenpapier

„ Pausleder

grün
braun
grün
grün
grün
braun

in Blocks mit
Millimeter-Netz

in jeder Quantität zu beziehen bei der

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlg.

Darassalam Unter den Akazien No. 2.

ROM

Deutsches Hotel garni

via Sistina 149

(Ecke Piazza Barberini)

Neu eröffnetes Haus mit allem Comfort.

Im Zentrum der Stadt.

Zivile Preise. 5% Rabatt den Herren Militärs und Kolonialbeamten.

Um gütigen Zuspruch bittet

OTTO KOERBS

Langjähriger Oberkellner im Hotel Hassler.

Frishes Morogonesen-Gemüse

trifft mit dem heutigen Zuge hier an und ist von heute Nachmittag 5 Uhr

bei der Firma

Sailer & Thomas

zu haben.

Frishes Morogonesen-Gemüse

Wegen Abreise zu verkaufen:

1 Gewehr 98er

Streifenlade m. Zielfernrohr u. 300

Patronen Rp. 150.—

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Heirat!

streng rein und discret nur durch Reunion internationale Ernst Gärtners, Dresden, Terrassenstr. 27 l.

Beste Verbind., Erfolg u. Referenz, Prospekt verschloß. gegen 30 Pfg. Mark. aller Länder.

Reiche Heirat findet jeder durch d. „Offertenblatt Marriage“, Leipzig. Neueste Nummer verschlossen geg. 30 Pfg. oder 6 Stück gebrauchte Kolonial-Briefmarken.

Hotel Roter Adler

Besitzer: B. Karas

Berlin S. W. Schützenstr. 6.

5 Min. vom Oberkommando der Schutztruppen. In nächster Nähe der Auslieferungskammer. Sammelpunkt der Schutztruppen.

National-Hotel



Bin gewillt mein Geschäft zu verkaufen.

Frau Schwentafsky.

Unserer hochverehrten Kundschaft teilen wir ergebenst mit, dass mit dem letzten Dampfer wieder folgende Waaren angekommen sind:

roher und gekochter Schinken
grobe und feine Mettwurst
Hamburger Rauchfleisch
geräucherter Speck.

Auch haben wir von jetzt ab auf Lager:

Sauerkohl in Fässern
Salzgurken in Fässern
Voll- und Fettheringe
feinste Tafelsülze

verschiedene kleine Frühstückskäse, ebenso Schweizer-, Holländer- u. Tilsiter-Käse

Neu eingeführt:

kleine Harzer Käse
reines Flomen-Schmalz in Dosen von 4 Pfd. an;
Verkauf auch pfundweise,
gesalzenes Ochsen- u. Schweinefleisch,
auch ger. Ochsenfleisch in jeder Quantität.

Sailer & Thomas.



Am 17. Februar verunglückte ungefähr 8 Kilometer vom Mbereza-Berg entfernt der Chef der Expedition zur Erforschung der Rufiyi-Schnellen

Herr Dipl. Ingenieur Stiegler.

Ich betrachte in ihm das Vorbild eines vornehmen, gerechten Vorgesetzten und werde dem Dahingeschiedenen, der mir stets treue Kameradschaft erwies, immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

R. Pelz

Vermessungstechniker.

Die Zugänge für die Kolonialsammlung der Geologischen Landesanstalt 1907.

Die Kolonialsammlung der Königlich Preussischen Geologischen Landesanstalt zu Berlin entwickelte sich durch Vereinigung möglichst aller geologischen Aufsammlungen der Kolonialbehörden und ihrer Vertreter, der bergmännischen und technischen Expeditionen und der wissenschaftlichen Forschungsreisenden immer mehr zu einer Zentralfstelle für die geologischen Kenntnisse unserer deutschen Kolonialgebiete. Zahlreiche Inspektoren, sowohl von amtlicher wie privater Seite, finden jederzeit Auslust und Nat. Bei dem stetig wachsenden Interesse, das jetzt mehr und mehr auch in bergbau-lichen und wasserwirtschaftlichen Fragen unseren Kolonien entgegengebracht wird, hat die Sammlung heute bereits eine umfangreiche Erweiterung erfahren. Dank dem treuen Eifer der Stationsbeamten und Schutztruppenoffiziere sowie der Führer unserer Expeditionen sind dem Institut in den letzten Jahren Auffassungen von Gesteinen und Mineralien zugegangen, deren jede einen hohen wissenschaftlichen, wenn auch manchmal nur rein örtlichen Wert für die Erweiterung und Vertiefung der geologischen Kenntnisse des betreffenden Kolonialgebiets hat.

Im Jahre 1907 erhielt die Kolonialsammlung der Geologischen Landesanstalt die ostafrikanischen Sammlungen des Professors Nylig-Berlin aus dem Vulkangebiet des großen Grabens und der Massaissteppe, vom Kilimandscharo und Meru; sie liefern besonders zur Kenntnis der dortigen sehr verbreiteten jungvulkanischen Gesteine einen schätzenswerten Beitrag. Eine Ergänzung dieser Sammlungen bietet weiterhin die Kollektion von Dr. Fritz Jaeger; dieser hat im Auftrage der Kolonialverwaltung und der Landesüblichen Kommission die gleichen Gebiete bereist. Ferner ist von hoher Bedeutung die umfangreiche Sammlung des Geologen Dr. Tornau, der den südlichen und zentralen Teil des Schutzgebietes besuchte und besonders die Goldvorkommen von Somalia studierte.

Folgendem Nachruf für den Kolonialrat

widmet die Rhein. Westf. Ztg. in ihrer Nr. vom 20. Januar dem dahingeshiedenen Berater unserer Kolonialregierung:

„Wie wir in der gestrigen Abendausgabe mitteilten, ist der Kolonialrat durch eine kaiserliche Verordnung vom 19. d. M. aufgelöst worden. Kein Kolonialpolitiker, mit Ausnahme vielleicht der Mitglieder selbst, dürfte dieser Ansehenshaft eine Träne nachweinen. Zur Begutachtung des Etats und kolonialer Gesetze jederzeit berufen, hat er sich selbst das Grab gegraben, indem er auf jedes selbständige Urteil verzichtete und bald nichts anderes wurde als ein Schutzwall, hinter dem die Kolonialverwaltung bequem ihre Unterlassungen und Fehler verstecken konnte. In der ganzen traurigen Zeit der kolonialen Verumpfung hat er nicht einmal zu einem energischen Wort sich aufgerafft. Wurde eine Eisenbahnvorlage eingebracht, dann empfahl er sie, mochte sie aussehen, wie sie wollte. Wurde sie trotzdem, wie es ja so oft geschah, vom Reichstage abgelehnt, dann zögerte er auch dafür Verständnis und Wohlwollen. Auf Wunsch sagte er eine Entschliessung, bald für neue Eisenbahnen, bald für die Erziehung der Neger zur Arbeit, kurz, für alles, was gerade gewünscht wurde. Regelmäßig schlossen die Sitzungen mit einem allgemeinen Lob auf die Leistungen der Kolonialverwaltung, und der Herr Kolonialdirektor dankte mit einem ebenso herzlichen Wort für die „mühevollen Arbeit der Herren Mitglieder.“

Nur einmal erlebte er so etwas wie Sensation, die natürlich in der erlauchten Gesellschaft höchst peinlich empfunden wurde. Als der erste Kolonialdirektor Kaiser abgegangen war, und ihm wie üblich Lob und Dank gesendet werden sollte, erhob sich Herr Karl von der Heydt und stimmte gegen diesen Antrag, eingedenk des charakterlosen Verhaltens dieses Kolonialdirektors gegen Dr. Karl Peters.

Der Kolonialrat war ein Spielzeug und keine Arbeitsstätte. Jetzt, wo wirklich in Kolonialpolitik gearbeitet werden soll, ist er unmöglich, und seine Auflösung ist eine erfreuliche Tat.

Das entspricht nicht den Thatsachen, Excellenz Dernburg,

was Sie kürzlich in der Budgetkommission des Deutschen Reichstags der Öffentlichkeit übergeben haben.

Wie die Deutsche Zeitung im Reichstage hörte, enthielt diese ausführliche Rede Dernburgs wiederum all den bekannnten Eifer des Herrn Staatssekretärs für die Sache, die er fördern soll, wie auch die seltene theoretisierende Neigung zu schematischer schneller Erfassung der Augenblicks-Lage, der Zukunftsmöglichkeiten und des daraus sich ergebenden Verwaltungsprogramms. Freiherr v. Nechenberg, der „böse Geist“ Dernburgs bei Betrachtung der Eingeborenen-Politik, war auch zugegen. Wie falsch der Staatssekretär von dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika berichtet werden muß, scheint daraus hervorzugehen, daß Herr Dernburg erklärte: in Daresalam gehe noch heute kein

Weißer ohne Negerpeitsche aus. Durch Zurecht aus den Reihen der alten Afrikaner soll er darauf aufmerksam gemacht worden sein, daß dieser Zustand schon seit zehn Jahren nicht mehr besteht. In den Kreisen der nationalen Abgeordneten sieht man, wenn wir recht unterrichtet sind, dem Herrn Staatssekretär ebenso gegenüber, wie es die nationale Presse tut. Man vergißt nicht seine bisherigen namhaften Verdienste, man erkennt seinen außerordentlichen Scharfsinn und seine Tatkraft an, aber man wird nicht unterlassen, den Wertümmern der geplanten Eingeborenen-Politik und der Wirtschaftsbearbeitung sachlich bestimmt entgegenzutreten.“

Fatal.

Als eine glänzende Genehmigung für den Abg. Noeren des Staatssekretärs Volkszeitung zur Stellungnahme bezügl. die koloniale Volkserziehung die afrikanischen Eingeborenenpolitik, wie er sie in der Budgetkommission des Reichstags bei der ersten Beratung des Kolonial-etats bekundet hat! Auf dieses etwas peinliche Lob so schreibt der „D. B.“, mußte Dernburg allerdings gefaßt sein, wenn er sich in so hohem Grade die Grundzüge des dem Zentrum so sehr genehmen Gouverneurs Nechenbergs zu eigen machte. Auf der anderen Seite sieht selbst die Kölnische Zeitung sich gezwungen, auf den unlöslichen Widerspruch in der ostafrikanischen und südwestafrikanischen Eingeborenenpolitik hinzuweisen, der sich durch die Rechtsverhältnisse in beiden Kolonien nicht ausreichend erklären lasse, und hinzuzufügen, daß weder die Araber und Neger, noch die Eingeborenen verstehen, warum wir in Ostafrika eine übergroße nur als Schlappheit aufgefaßte Mühe walten lassen. Sie fänden als Motiv dafür bei uns schließlich immer nur die Furcht, die Furcht vor neuen Aufständen, die aber nach ihrer Ansicht kommen müssen, wenn nicht durch gerechte Strenge die Disziplin unter den Eingeborenen aufrecht erhalten wird. Unsere Kolonialpolitik würde an einem toten Punkt anlangen, wenn nicht die bevorstehende Reise Dernburgs nach Südwestafrika einen besseren Ausgleich in der Eingeborenenpolitik herbeiführte, aber nicht im Sinne der allgemeinen Anwendung einer solchen Politik, die das Zentrum veranlaßt, sich wieder schmunzelnd die Hände zu reiben und sich trotz des 13. Dezember 1906 wieder ganz als Herrn der Situation zu fühlen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Die Abrechnung für das Jahr 1906 schließt mit einem Bruttoüberschuß von 1 666 510,27 M. Dieser Betrag wird bis auf 1842,08 M., die auf neue Rechnung vorgetragen werden, zu Abschreibungen benutzt. Der Geschäftsbericht über das Jahr 1906 klagt über die scharfe Konkurrenz der englischen Dampfschiffahrtslinien sowie über die Wirkung der Differenzialzölle, die Britisch-Südafrika nicht britischen Waren auferlegt, infolgedessen der deutsche Export nach Transvaal zurückgegangen ist. Der Personen- und Güterverkehr nach und von Deutsch-Ostafrika ist in erfreulicher Zunahme begriffen, in der Hauptsache allerdings infolge der Transvaal für den Bahnbau; es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Eisenbahnen von Tanga wie von Daresalam baldigst weitergebaut werden. Der Export aus Deutsch-Ostafrika hat gute Fortschritte gemacht, und eine weitere günstige Entwicklung wird infolge des Zunehmens der Agaven- und Baumwollkultur erwartet. Auch der Export von Mombassa hat sich besonders durch Güter aus den deutschen Seengebieten wesentlich vergrößert. Erfreulicherweise nimmt der Import von südafrikanischer Wolle nach Deutschland zu. Infolge des Verlangens der deutschen Regierung haben die Dampfer im Berichtsjahr ausgehend und rückkehrend Swakopmund anlaufen müssen, daher ist der Passagierverkehr nach und von Britisch-Südafrika nicht unwesentlich beeinträchtigt, da die Reisenden, wenn sie Kapstadt nicht direkt erreichen können, die englischen Dampfer vorziehen. Der Verkehr zwischen Indien und der Ostküste Afrikas ist verhältnismäßig befriedigend gewesen. Die Quaianlagen in Daresalam sind inzwischen vollendet worden. Die Neubauten und zwar der Dampfer „Prinzessin“ für die Hauptlinie, der Seeschlepper „Adjutant“ und die beiden großen Frachtdampfer „Khalif“ und „Khedive“ sind zur völligen Zufriedenheit ausgefallen.

Die Gesellschaft ist im Berichtsjahre von größeren Havarien verschont geblieben. Dagegen wurde der Seeschlepper „Otto“ vor der Chinde-Barre durch Stoßen leck und konnte nicht mehr geborgen werden; Menschenleben sind nicht dabei verloren gegangen. An der „Syndikatsreederei“ hat sich die Gesellschaft mit 150 000 M. beteiligt.

Die Bilanz per 31. Dezember 1906 weist folgende Aktiva auf: Buchwert der Dampfer 21 092 000 M. Buchwert der Leichter, Grundeigentum usw. 428 332,46 M., Kautions-Depositenkonto 165 897,47 M., Bankkonto 36 668,64 M., Kassekonto 9913,55 M., Haftungskonto 35 000 M., Syndikatsreederei 150 000 M., diverse Debitoren 204245,02 M., Interims-Debitoren 122 269,82 M., denen an Passiven gegenüberstehen: Aktien-Kapitalkonto 10 000 000 M., Schuldverschreibungskonto 5 000 000 M., Vorshufkonto 250 000 M., Wertkonten (noch zu zahlende Baugelder) 2840 000 M.,

Auffuhrkonto 2314 509,78 M., Reparaturkonto 200 000 M., Reservefondskonto 151 416,11 M., Solawechselkonto 35 000 M., zurückgestellte Frachtabatte 370 000 M., diverse Kreditoren 615 575,33 M., 141 251,36 M., Gewinn- und Verlustkonto, Saldo 1842,08 M.

Das Gewinn- und Verlustkonto setzt sich im Debet aus folgenden Posten zusammen: Unkostenkonto, Saldo 111 664,78 M., Einkommensteuerkonto 11 391,71 M., Invaliditäts- und Altersversicherungskonto 9291,66 M., Zinsen auf Schuldverschreibung 225 000 M., Zinsenkonto, Saldo 70 715,49 M., Brutto-Betriebsüberschuß 1 666 510,27 M., wärend das Kreditkonto folgende Posten enthält: Saldo Vortrag 6745,29 M., Gewinne der Reisen 1847550,15 M., Gewinn- und Ugiokonto, Agenturen usw. 240 278,48 M.

Verbot des Verkaufs und der Einfuhr von Feuerwaffen und Munition in Mozambique.

Im Bezirke Mozambique und in den Gebieten von Kap Delgado ist für zwei Jahre — gerechnet vom 30. November v. Jz. ab — der Verkauf und die Einfuhr von Feuerwaffen, Munition und Pulver sowie die Entnahme dieser Gegenstände aus öffentlichen Niederlagen verboten.

Der Handel des Kongostaates 1906.

Der Generalhandel des Kongostaates erreichte im Jahre 1906 dem Werte nach die Höhe von 106 483 059,33 Fr. Es entfielen auf die Ausfuhr 76 781 358,86 Fr., auf die Einfuhr 29 701 700,47 Fr. Die Zunahme gegen das Vorjahr betrug 12 055 440,58 Fr. oder 12,77 v. H.

Fähigkeit der Negerrasse.

* Vergewaltigung einer weißen Frau durch Richter Lynch bestraft. Zu Mobill in Malawi überführt der Vergewaltigung einer weißen Frau überführt. Das Publikum nahm von ihm mit Gewalt Besitz, führte ihn aus der Stadt heraus und hing ihn an einem Baum auf. Nachher amüßerte man sich mit ihm als Scheibe für Revolverübungen und ließ ihn für tot hängen. Am nächsten Tage wurde er von seinen Freunden abgeschnitten und man fand ihn noch lebend. Obwohl schwer verletzt, ist er durch sorgfältige ärztliche Behandlung geheilt.

Dr. Robertson gab in einer Sache zu Mombassa sein Zeugnis ab und bemerkte dabei, daß ein Eingeborener, welcher sehr schwer durch Messerstiche in verschiedenen Körperteilen verletzt worden war, dank seiner eisernen Gesundheit und der sorgfältigen Pflege durch den Hospitalassistenten zu Kilindini (Eingeborenen-Hospital) wieder genesen ist.

Von der Reise Kaiser Wilhelms nach Korfu.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Kaiser seine Mittelmeerfahrt in den ersten Tagen des März anzutreten gedenkt. Das Ziel dieser Fahrt ist bekanntlich Korfu, und nach Mitteilungen, die aus Korfu vorliegen, rechnet man dort darauf, daß der Kaiser, begleitet von der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise, im Laufe des März eintreffen werde. Nach der neuen Gesellschaftlichen Korrespondenz wird der König von Griechenland es sich nicht nehmen lassen, den Kaiser selbst bei seiner Landung in Korfu zu begrüßen, und der König wird von seinem Sohne, dem Kronprinzen Konstantin und dessen Gemahlin, der Schwester des Kaisers, begleitet sein. Die griechische Regierung entsendet für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers eine Abteilung Kavallerie nach Korfu, die dem Kaiser als Eskorte dienen soll, und sie wird außerdem für die Verstärkung der Polizei auf der Insel Sorge tragen.

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlchen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigenen Interesse unserer Leser liegt, wenn der Anzeigenteil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der Deutsch-Ostafrit. Zeitung.

„Waldschlößchen.“

Jeden Sonntag

von 4 Uhr Nachm. ab

Konzert.

Ausserdem **Täglich** von 4
Uhr Nachm. ab

Kalte Getränke

auf Lager.

Schwentafsky.

Hygienische

Bedarfsartikel. Man verlange sehr ehr-
reichen Katalog gratis. B. Richter jun.,
Magdeburg, Goldschmiedebrücke No. 14.

Knorr's Suppeneinlagen
wie Grünkernmehl, Reismehl, Erbsenmehl,
Tapioka, Tapioka-Julienne etc.
Sehr ergiebig, leicht verdaulich und wohl-
schmeckend.

Knorr's Bahn- Macaroni

übertreffen alle deutschen und fremden
Fabrikate durch saubere Herstellung
und appetitliches Trockenverfahren,
welche hohen Wohlgeschmack und
schönstes Aussehen gewährleisten.

Koche mit „Knorr“.

Knorr's Suppentafeln

enthalten alle Nähr- und Geschmacks-
stoffe einer guten Fleischsuppe. Man
braucht nur mit Wasser zu kochen.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	10. April 1908.
„Arnold Amsinck“	„ Stuht	22. April 1908.
„Gertrud Woermann“	„ Jensen	20. März 1908.

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Mühlbauer	1. April 1908.
„Kaiser“	„ v. Holdt	10. April 1908.

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Fiedler	28. März 1908.
„Admiral“	„ Doherr	18. April 1908.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Fiedler	29. März 1908.
„Markgraf“	„ Volkertsen	9. April 1908.
„Admiral“	„ Doherr	19. April 1908.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Reichstag“	Capt. Ihle	29. März 1908.
„Kaiser“	„ v. Holdt	19. April 1908.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Präsident“	Capt. Mühlbauer	2. April 1908.
„Prinzregent“	„ Gauhe	11. April 1908.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

Indische Korbmöbel

Lehnstühle

Lange Stühle

Tische, Kinderstühle

Papierkörbe etc.

Max Steffens, Daressalam.